

Lodzter Tageblatt

Abonnement für Lodz:
Jährlich 8 Nbl., halbj. 4 Nbl., viertelj. 2 Nbl.,
monatlich 67 Kop. pränumerando.

Für Auswärtige:
Vierteljährlich 2 Nbl. 40 Kop. pränumerando.

Insertionsgebühr:
Für die Petzelle oder deren Raum 6 Kop.,
für Reklamen 15 Kop.
Preis eines Exemplars 5 Kop.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition:
Dzielnas (Wahn-) Straße Nr. 13.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.
Redaktions-Sprechstunden von 9—12 Uhr Vormittags.

Im Auslande übernimmt Insertionsaufträge: Haasestein & Vogler A.-G., Hamburg, Königsweg 1/B. oder deren Vertreter.
In Warshau: Unger's Warshauer Finanzen-Bureau
Wierzbowa Str. 5.
In Moskau: L. Schabert, L. und E. Metz & Co.

Die Conditorei
von
A. Roszkowski

ersucht seine geehrten Abnehmer um rechtzeitige Einsendung der Bestellungen zu dem bevorstehenden Weihnachts-Fest.

LEOP. SCHÜTZ,
Lodz empfiehlt
43. Betriebserf. 43.
älteste frische Crème-Brotte
, Taggeschäft
Riese & Piotrowski
in Warschau.

Theater Chateau des Fleurs

(vormals Eldorado.)

Hente Sonnabend, den 8. Dezember:

Große Eröffnungsvorstellung
mit durchwegs Künstlerspecialitäten ersten Ranges.

Aufstellen

des Krl. Luciede Gentry, internationale Eccentrique-Sängerin aus Etablissement Alhambra in London, des Krl. Angela José, Eccentrique-Sängerin aus Nonachers Etablissement in Wien, der Wiener Original-Duettkünste, aus Tschis-Varieté in Prag, des Krl. Anna Zoth, aus Schomossis Orpheum in Budapest, des Krl. Louise Kastel, Chansonneuse aus Danzers Orpheum in Wien, des Gesang-Humoristen Fredy Rudolf aus Folies Caprice in Budapest.

Direction J. Schönfeld.

Inland.

St. Petersburg.

Die besondere Berathungscommission am Finanzministerium hat, wie der "Pet. Herold" berichtet, in der Privilegienfrage ihre Arbeiten beendet. Unter Anderem wurde es für nützlich erklärt, daß Derjenige, welchem ein Privilegium zu Theil geworden ist, solches im Laufe von drei Jahren, gerechnet vom Tage der Unterschrift, zu verwirklichen und den competenten Behörden vorzustellen hat, welche dann ihrerseits die Erfüllung prüfen und je nach dem Nutzen derselben, sie für den Staat auf Grund des Expropriationsrechts ankaufen können, falls sie in der Erfüllung einen hervorragenden Vortheil für das allgemeine Wohl erkennen. Was den Termin anbetrifft, auf welchen ein Privilegium ertheilt wird, so wird er in keinem Falle weniger als 15 Jahre betragen.

Se mehr das Finanzministerium die Lage unseres Getreide- und Flachshandels erforscht, desto mehr kommt dasselbe zur Überzeugung, daß in der Getreide- und Flachs-Speculation alle Kunstgriffe angewandt werden, um ein paar Nbl. mehr zu verdienen. Gegenwärtig aber, wo unser

Getreidehandel eine schwere Krisis durchlebt, sind Erscheinungen, wie die starke Vermischung des Getreides mit fremdartigen Bestandtheilen besonders schädlich, da sie bei der starken Concurrenz auf dem Weltmarkt den Verlust der ausländischen Märkte noch sich ziehen. Große Flachsfirmen greifen sogar zu dem verwerstlichen Mittel, in das Ausland geradezu unmögliche Ciculare zu versenden, in welchen bald auf das bevorstehende Sinken des Rubels, bald auf bevorstehende politische Complicationen hingewiesen wird. Das Finanzministerium beabsichtigt, hiergegen energische Maßregeln zu ergreifen.

Der Dirigirende Senat hat erklärt, daß jeder Aufkauf von Traubenzucker ohne befondere Erlaubnis als Übertretung der dafür geltenden Gesetze angesehen und als solche verfolgt wird.

Das Ministerium der Landwirthschaft hat laut Meldung der "Pet. Ztg." sich entschlossen, bei den kaukasischen Mineralquellen Sandfüße zu exproprieren, um auf ihnen Gasthäuser für die Badegäste zu errichten. Diese Gasthäuser werden dann verpachtet werden, doch wird die Regierung die Aufsicht in ihren Händen behalten, um eine Ausbeutung der Besessenen zu verbüten.

Die Maßregeln des russischen Finanzministers zur Beschränkung der Auswüchse der

Große Auswahl aller Arten seiner Pfifferkuchen
unter welchen für Liebhaber und Feinschmecker folgende Gattungen ganz besonders empfohlen werden.
1. Königsküchen in 3 Gattungen in Packeten à 60 Kop. 2) Sultanbrodt mit Früchten gefüllt à 60 Kop. 3) Pariser Steinplaster. 4) Nürnberger Gebäckchen in Schachteln à 70 und 1 Nbl. 20 Kop. 5) Chocoladen-Bonbons in verschiedenen Größen. 6) Feinste Gattung Thorner Pfifferkuchen von 15 Kop. bis 3 Nbl. 7) Dicker Thorner Pfifferkuchen, ohne Mandeln pro Pfund à 60 Kop. Gemischte kleine Pfifferkuchen mit verschiedenem Geschmack und verschiedener Form pro Pfund 50 Kop.

Zum Christbaumschmuck
große Auswahl verschiedener Chocoladen, Marzipan und Zuckerwaren pro Pfund 75, 80 und 1 Nbl.
Täglich frische Chocoladen, Confecte und Desserthonbons. Candirte Früchte, gebräunte Mandeln u. Nüsse pr. Pfnd. 60 K.
Reiche Auswahl von Pariser, Warshauer und Moskauer Bonbonnieren, empfiehlt die

Filiale von E. Wedel,
Petriskauerstr. vis-a-vis von Grand Hotel.

Da Panów Oktierników Blokach.

Kakao i. Converteure Blokach.

Statt jeder besonderen Anzeige
Bronisława Margulies
Adolph Karuch
Verlobte.

Zgierz.

Lodz.

Restaurant
HOTEL MANTEUFFEL
empfiehlt
Täglich frische
Aufließ.
J. Petrykowski.

für den inneren und direkten Verkehr auf den Abgangsstationen für die ganze Fahrstrecke des Passagiers auf den erwähnten Bahnen und zwar nicht nur in der fürstlichen Richtung, sondern auf Wunsch des Passagiers auch auf bestimmten Umwegen verabfolgt; ebenso wird auch das Passagiergepäck von der Abgangstation bis zur Endstation zur Beförderung in denselben fürstlichen Richtungen und auf Umwegen angenommen.

Von dieser Regel sind nachstehende Abweichungen gestattet:

a) fällt die Fahrt mit einer Verbindungs-bahn beginnt oder endigt, so werden die Fahrkarten, beim Mangel einer besonderen Uebereinkunft zwischen den Bahnen im ersten Falle nur bis auf die Verbindungs-bahn und im zweiten nur bis zur Verbindungs-bahn ausgesetzt;

b) zur Fahrt auf den Zweig- und Zuführbahnen, die auf besonderen Grundlagen exploirt werden und auf die sich der allgemeine Personen-tarif nicht erstreckt, werden die Fahrkarten ausschließlich auf den Stationen dieser Zweig- und Zuführbahnen ertheilt.

Diese Zweig- und Zuführbahnen werden zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

§ 2. Für die Passagierfahrt sind nachstehende Fahrkarten eingeführt:

a) Karton-Einzellkarten, auf denen verzeichnet sein muß: die Nummer der Karte, die Waggons-kasse, die Abgangsstation, die Bestimmungsstation, die Reiseroute, der Fahrpreis, die Beförde-rungskosten für 10 Pfd. Gepäck, die Gültigkeits-dauer der Karte und die Klausel über das Verbot der Gession unterwegs;

b) Karton-Abreißkarten, mit denselben Daten, wie auf den Einzellkarten, mit Ausnahme der Bestimmungsstationen, von denen mehrere, doch

nicht mehr als fünfzehn, auf der Karte verzeichnet sein müssen, wobei auf der rechten Seite der Karte gegenüber jeder Bestimmungsstation der Fahrpreis bis zu dieser Station, auf der linken Seite aber — der Transportpreis für 10 Psd. Gepäck angegeben sein muß;

c) Papier-Blankoscheine, die aus drei Theilen bestehen, von denen der rechte Theil, welcher die eigentliche Fahrkarte bildet, enthalten muß: Nummer und Klasse der Fahrkarte, Namen der Abgangs- und der Bestimmungsstation und die Fahrstrecke, während der linke Theil als Talon der Karte gilt. Auf dem mittleren Theil, der in zehn gleiche Abtheilungen eingeteilt ist, sind vermerkt; die Zonennummer, die Entfernung, zu welchen die Fahrkarte berechtigt, der Fahrpreis, die Gültigkeitsdauer der Karte mit der Klausel über das Verbot der Übergabe dieser und der Transportpreis für 10 Psd. Gepäck;

d) Coupon-Büchelchen, die für die Personensahrt im direkten Verkehr der russischen Eisenbahnen mit den ausländischen Bahnen und mit den Dampfer-Gesellschaften bestimmt sind und die aus einem Deckelblatt und Coupons bestehen, deren Zahl nach dem Uebereinkommen der an der Route beteiligten Transport-Unternehmungen festgestellt wird. Auf dem Deckelblatt muß verzeichnet sein: die Serie und die Nummer des Coupon-Büchelchens, Namen der Bahn, der die Abgangsstation angehört, die Fahrstrecke, die Gültigkeitsdauer des Büchelchens innerhalb der Grenzen Russlands, der Preis des Coupon-Büchelchens und der Transportpreis für 10 Psd. Gepäck. Ferner muß jedes Couponblatt enthalten: die Serie und Nummer des Büchelchens, die Waggonklasse und die Namen der Endstationen derjenigen Strecke, welche der Coupon entspricht. Die Couponblätter sind im Büchelchen in der Reihenfolge der von dem Passagier einzuhaltenden Reiseroute plazirt.

Absesehen hiervom werden für den Personensahrt nach bestimmten Orten besondere Fahrkarten unter dem Namen Retour, Abonnements-Fahrkarten u. s. w. eingeführt; nähere Details über diese Karten werden bei ihrer Einführung veröffentlicht werden.

Anmerkung. Für die Passagiersahrt im direkten Verkehr der russischen Eisenbahnen mit den ausländischen können an Stelle der Coupon-Büchelchen auch Einzellkarten dort verabschiedet werden, wo solche eingeführt sind.

§ 3. Bei der Beförderung von Kindern im Alter von 5 bis 10 Jahren, für welche die gesetzliche Ermäßigung des allgemeinen Tarifs eintritt, werden dieselben Fahrkarten, wie für Erwachsene ertheilt und bei der Verabschiedung aus den Kassen in der bestimmten Ordnung durchschritten. Auf den Coupon-Büchelchen, aber, die für Kinder ausgesetzt werden, muß auf dem Deckelblatt und auf jedem Coupon die Bezeichnung "Für Kinder" vermerkt sein.

§ 4. Die Verabschiedung von Einzel-, Abreis- oder Blanko-Fahrkarten für Passagiere wird dem Ermessens der Eisenbahnen anheimgestellt und erfolgt in Abhängigkeit davon, welcher Art Fahrkarten bis zu der vom Passagier angegebenen Endstation in der Kasse vorhanden sind.

§ 5. Bei der Verabschiedung der Fahrkarten und Coupon-Büchelchen an den Stationsklassen verzeichnet der Kassier durch Abstempelung Monat und Datum der Ausföhrung der Fahrkarten oder des Büchelchens und die Nummer desjenigen Zuges, für den die Karte oder das Büchelchen ertheilt sind. Hierbei sind die Karten-Abreiskarten (P. d. § 2) vom Kassier derart zu durchschneiden, daß auf dem Abschnitt, der dem Passagier verabschiedet wird, die Station, bis zu welcher der Passagier fährt, die letzte ist. Bei der Ausföhrung von Papier-Blankoscheinen (P. c. § 2) muß der Kassier, nachdem er auf dem Scheine und dem Talon zu diesem die Bestimmungsstation und die Fahrstrecke (die einzelnen Knotenpunkte, welche dem Passagier auf der Fahrt bevorstehen) vermerkt hat, den mittleren Theil des Scheines derart durchschneiden, daß auf dem dem Passagier zu verabschiedenden Theile die der Strecke bis zur Bestimmungsstation entsprechende Zone die letzte bildet.

Radirungen und Verbesserungen sind auf den Blankoscheinen nicht zulässig und werden Scheine mit derartigen Radirungen und Verbesserungen als ungültig angesehen.

§ 6. Für die Fahrt in Courier- und Schnellzügen, sowie für die Benutzung von Abtheilungen und Schlafstätten werden, falls hierfür eine besondere Ergänzungsgebühr über den allgemeinen Tarif bestimmt ist, den Passagieren außer den gewöhnlichen Fahrkarten für ihre ganze Reiseroute auf den betreffenden Bahnen Ergänzungskarten verabschiedet.

§ 7. Wenn ein Passagier aus irgend einem Grunde nicht mit dem Zuge, dessen Nummer auf seiner Fahrkarte oder in seinem Fahrtscheinheft vermerkt ist, die Anfangsstation verläßt, so muß er, damit seine Fahrkarte ihre Gültigkeit behalte, dem Stationschef oder dessen Stellvertreter darü-

ber Mittheilung machen und diese versehen dann die Fahrkarte auf ihrer Rückseite mit dem Stempel "Aufenthalt, Station N. N." Vor der Abreise muß diese Fahrkarte wiederum an der Kasse vorgezeigt werden, damit auf ihr das Datum der Abreise und die Nummer des Zuges aufgezeichnet werde. Der Gültigkeitsstermin einer solchen Fahrkarte wird hierbei nicht verlängert und beginnt mit der Mitternacht nach ihrer Verabfolgung.

Fahrkarten ohne die genannten Bemerkungen des Stationschefs und des Kassenbeamten sind ungültig und Passagiere, die mit solchen Fahrkarten im Zuge betroffen werden, unterliegen dem Art. 23 des Reglements der Russischen Eisenbahnen.

§ 8. Die verabschiedeten Einzel-, Abreis- und Blanco-Karten behalten ihre Gültigkeit sowohl beim inneren als beim direkten Verkehr je nach der Länge der Fahrstrecke, wobei gerechnet wird

auf 1 —	200 Werst = 1 Tag
" 201 —	500 " = 2 Tage
" 501 —	800 " = 3 "
" 801 —	1100 " = 4 "
" 1101 —	1500 " = 5 "
" 1501 —	1900 " = 6 "

u. s. w., indem auf jede weiteren 400 Werst 1 Tag gerechnet wird. Entfernung bis 25 Werst (incl.) verlängern die Gültigkeitsdauer der Fahrkarte nicht. Die Gültigkeitsdauer der Fahrtscheinhefte wird nach einem Uebereinkommen der russischen Eisenbahnen mit den ausländischen und mit den Dampfer-Gesellschaften festgestellt. Die Gültigkeitsdauer der Fahrkarten und der Fahrtscheinhefte muß auf diesen selbst angegeben sein. Auf den Abreis-Karten, welche die Namen von mehreren Stationen (nicht über 15) zeigen, wird der der letzten Station entsprechende Gültigkeitsstermin angegeben.

§ 9. Die Gültigkeitsdauer der Fahrkarten und Fahrtscheinhefte beginnt mit der Mitternacht nach ihrer Verabfolgung und schließt mit der Mitternacht des auf ihnen angegebenen letzten Tages ihrer Gültigkeit. Läuft der Gültigkeitsstermin der Fahrkarte ab, bevor ihr Inhaber die Endstation erreicht hat, so wird sie ihm abgenommen und er ist dann verpflichtet, auf der nächsten Station entweder den Zug zu verlassen oder sich eine neue Fahrkarte zu lösen. Trägt die betreffende Eisenbahn (oder die betreffenden Eisenbahnen) die Schuld an dem vorzeitigen Ablaufen des Termins und hat der Inhaber der Fahrkarte von dem ihm im Art. 94 des allgemeinen Reglements gewährten Rechte keinen Gebrauch gemacht, so kann er die entsprechende Verlängerung der Gültigkeitsdauer der Fahrkarte oder des Fahrtscheinheftes fordern, wobei dieses immer nur auf 24 Stunden geschieht. Neben dieser Verlängerung macht der betreffende Stationschef auf der Fahrkarte oder im Fahrtscheinheft eine Bemerkung, ist hier aber kein Platz, so klebt er zu diesem Zwecke ein besonderes Blatt an.

§ 10. Während der Gültigkeitsdauer der Fahrkarten und Fahrtscheinhefte steht es ihrem Inhaber frei, auf jeder fahrplanmäßigen Station der Fahrstrecke seine Reise zu unterbrechen. Sobald er dieses thut, hat er sofort nach dem Verlassen des Zuges dem betreffenden Stationschef seine Fahrkarte vorzuweisen, worauf dieser sie auf ihrer Rückseite mit dem Stempel "Aufenthalt, Station N. N." versieht. Will er nun seine unterbrochene Reise von dieser oder einer der folgenden Stationen aus wieder forsetzen, so muß er wenigstens 10 Minuten vor Abgang des Zuges seine Fahrkarte an der Kasse vorweisen, wo dann unter dem obengenannten Stempel das Datum der Abreise und die Nummer des Zuges verzeichnet wird. Werden bei einer Unterbrechung der Fahrt diese Bemerkungen auf der Fahrkarte nicht gemacht, so ist sie ungültig und ihr Inhaber wird als ohne Fahrkarte reisend betrachtet. (Art. 23 des allgemeinen Reglements.) Wird die Fahrt an solchen Punkten unterbrochen, wo der Passagier von einer Eisenbahn auf eine andere übergeht, so brauchen derartige Meldungen über Unterbrechung und Wiederaufnahme der Reise nicht gemacht zu werden.

Anmerkung. Ist die Rückseite einer Fahrkarte oder eines Fahrtscheinheftes mit den Stempelzeichen über Aufenthalt und Wiederaufnahme der Reise bedeckt, so werden weitere derartige Bemerkungen auf einem an die Karte geklebten besonderen Blatte gemacht.

§ 11. Über den Empfang des Gepäcks erhält der Passagier von der Eisenbahn eine Quittung von feingeschöpfer Form. Das Gepäck wird mit dem Zuge befördert, für den es abgegeben wurde, und dann ohne Beteiligung des Passagiers beim Übergang von einer Eisenbahn auf die andere mit dem nächsten fahrplanmäßigen Zuge befördert. Abweichungen hieron sind nur mit Erlaubnis des Ministers der Kommunikationen für solche Punkte gestattet, wo die Stationen der verschiedenen Eisenbahnen nicht auf denselben Bahnhöfen liegen. Derartige Abweichungen müssen rechtzeitig zur öffentlichen Kenntnis ge-

bracht werden, wobei die Nummer derjenigen Züge, mit denen das Gepäck befördert wird, anzugeben ist.

§ 12. Ein Passagier, der während der Fahrt sein Gepäck erhalten will, muß darüber auf der Abgangsstation oder auf einer der Nebengangsstationen für das Gepäck Anzeige machen. In einem solchen Falle ist die Gepäck-Kasse verpflichtet, auf der Gepäck-Quittung die betreffende Bemerkung zu machen. Das Gepäck wird dann auf der angegebenen Station unweigerlich dem Passagier ausgeliefert. Geschieht die Meldung nicht an einem der genannten Punkte, so ist die Eisenbahn zur Auslieferung des Gepäckes nicht verpflichtet und thut es nur, soweit es ihr möglich ist.

Wird das Gepäck während der Reise ausgeliefert, so versieht der betreffende Stationschef die Quittung mit dem Stempel "Aufenthalt, Station N. N." und nimmt sie, falls das gesamme Gepäck ausgeliefert worden ist, zu sich; dem Passagier stellt er dann einen besonderen Schein aus. Wird nicht das gesamme Gepäck, sondern nur ein Theil dem Passagier ausgeliefert, so verzeichnet der Stationschef auf der Quittung die Zahl der ausgelieferten Gepäckstücke und ihr Gewicht und gibt sie dann dem Passagier wieder zurück. Will dieser die entnommenen Gepäckstücke wieder weiter befördern, so muß er die Quittung oder den Schein an der Gepäck-Kasse vorweisen, wo ihm die Quittung (auch wenn sie dem Passagier bei der Ablieferung des gesamten Gepäcks abgenommen war) wieder zurückgegeben wird, nachdem unter dem oben genannten Stempel das Datum der Weiterbeförderung und die Nummer des Zuges vermerkt worden ist. Giebt der Passagier statt des entnommenen neuen Gepäck ab, so wird ihm eine neue Quittung verabfolgt, auf welcher angegeben ist, daß sie anstatt einer weggenommenen Quittung ausgestellt sei. Wiegt das neue Gepäck mehr als das alte, so wird für das Uebergewicht eine Zusatzabzahlung erhoben.

II. Die Verfügung des Ministers der Kommunikationen in Bezug auf die Regeln über die Fahrkarten für den direkten Verkehr und die Fahrtscheinhefte (vom 30. März 1886) wird außer Kraft gesetzt.

III. Die Verfügung des Ministers der Kommunikationen vom 9. April 1886 erhält folgenden Wortlaut: "Die Fahrkarten für den inneren Verkehr (auf einer Bahn) haben nur für den Zug Gültigkeit, der auf ihnen angegeben ist, nicht für andere Züge, und zwar in den Grenzen der Gültigkeitsdauer der Fahrkarte und unter Beobachtung der in den §§ 10 der "Regeln über die Eisenbahn-Fahrkarten und die Gepäckbeförderung" festgesetzten Bestimmungen."

Tageschronik.

— Wer von unseren Lesern während der Bazartage die oberen Räume des Konzerthauses betritt, der wird staunen, welche Umwandlungen dort in kurzer Zeit geschaffen worden sind. Von dem ursprünglichen Saal ist nur die Decke in ihrer früheren Gestalt geblieben, das Uebrige mit seiner prächtigen, phantastischen Ausschmückung, mit den maurischen Kiosken, Verkaufshallen, Thüren u. s. w. macht den Eindruck einer Märchenstadt. Von den mancherlei Überraschungen, die da nebenbei geboten werden, erwähnen wir nur die originelle amerikanische Ausstellung des Herrn Härtig jr. sowie das von Herrn Optiker Diering in bereitwilligster Weise gratis errichtete Panorama und können somit jedem den Besuch dieser außerordentlichen Veranstaltung auf das angelegteste empfehlen.

— **Gerichtliches.** Von dem Friedensrichter des V. Bezirks wurden am gestrigen Tage folgende Strafprozesse abgeurtheilt:

1) am 11. Februar d. J. fuhr der Kaufmann Kalwiner aus Ozorkow nach Lodz und als derselbe Nadogoszec passierte, sprang ein Individuum auf den Wagen, entriss ihm die Geldtasche und flüchtete dann mit einem zweiten Strolch, der ihm hülfreiche Hand bei dem Auf- und Absteigen geleistet hatte. Der Kutscher des Kalwiner hatte nun in dem Räuber einen gewissen Gustav Bait erkannt und als dessen Genosse wurde ein bereits mit drei Jahren Arrestrente vorbestrafter Verbrecher, Namens Nathan Bialer ermittelt. — Beide wurden nun gestern zu je 1½ Jahren Gefängnis verurtheilt, von welcher Strafe aber der dritte Theil in Folge des Allerhöchsten Manifestes in Wegfall kommt;

2) der Handelsfrau Manaz wurde am 28. October d. J. auf dem Marktplatz in Iglitz ein Päckchen Waare im Werthe von 60 Kop. gestohlen. Der Dieb war ein gewisser Józef Paulin, welche gestern zu 4 Monaten Gefängnis verurtheilt wurde.

— **Unfall.** Während der Knecht eines Bauern aus der Umgegend gestern Vormittag im Blawat'schen Hause einen Sack mit Kartoffeln in das obere Stockwerk trug, platzte ihm in Folge Übereinandersetzung die Hauptader am

linken Bein und stürzte er blutüberströmt zusammen. Der dort wohnhafte Feldscher Herr Steinberg leistete dem Verunglückten sofort die erste Hilfe und später wurde derselbe nach dem Poznanischen Hospital gebracht.

— **Gefundene Kindesleiche.** In der Kloake des an der Petrikauerstraße unter Nr. 95 belegenen Hauses wurde am Mittwoch der Leichnam eines ungefähr 14 Tage alten Kindes aufgefunden. Die unnatürliche Mutter konnte bisher nicht ermittelt werden.

— **Einbrüche.** Am Mittwoch Abend wurde die Thür der im Hause Skłodowskastraße Nr. 34 belegenen Wohnung des Mathew Skorup mit einem Nachschlüssel geöffnet und ein Betrag von 24 Rbl. welcher auf dem Ofen versteckt lag, gestohlen. Ein des Einbruchs verdächtiges Individuum wurde dem Gericht übergeben.

Ferner drangen ungefähr zu derselben Zeit unbekannte Diebe durch das Fenster in die im Hause Olugastraße Nr. 789 belegene Wohnung des Johann Biedermann und entwendeten Sachen im Werthe von 14 Rbl.

— Seit gestern sind die Handelsleute mit ihren Buden vom Neuen Ringe nach dem Grünen Ring verwiesen worden und bleibt der erstgenannte Platz nur für die Landleute und deren Erzeugnisse reserviert.

— **Kleinfeuer.** Im Hause Petrikauerstraße Nr. 69 geriet am Donnerstag Vormittag um 10 Uhr in einem zum Gießel'schen Laden gehörigen Räume Bengin in Brand. Zum Glück waren genügend Kräfte bei der Hand, um das Feuer sofort zu löschen.

— Für den Monat Dezember gelten u. a. folgende Bauernregeln: Dezember fällt mit Schnee giebt Korn auf jeder Höhe. — Wind zu Weihnachten bringt im nächsten Jahre viel Obst.

Schnee in der Christnacht bringt gute Hopfenreute. — Wenn die Weine in den Fässern gären, so zeigt dies ein gutes Weinjahr an. — Ist es um Weihnacht feucht und naß, so giebt es leere Speicher und Fässer. — Wenn der Wind beginnt zu langen, dann kommt die Kälte gegangen. — Wenn in der ersten Adventswoche strenges, kaltes Wetter herrscht, so soll es volle achtzehn Wochen anhalten.

— Wenn es nicht vorwintert, so winteret es nach.

— Am Stephanstage muß es stets windstill sein, sonst sinkt die Hoffnung auf den nächsten Wein.

— In der Sylvesteracht Wind, dann am Morgen Sonnenschein, bringt selten einen guten Wein.

— Auf der Strecke Łódź-Koluszki hätte sich am vorigestrigen Abend sehr leicht eine Eisenbahn-Katastrophe ereignen können. Als nämlich der letzte Abenzug, welcher gegen 10½ Uhr hier ankommen soll, noch ungefähr 2 Werst von Andżejow entfernt war, platzte an der Lokomotive eine Schraube, was der aufmerksame Maschinist glücklicherweise gleich bemerkte. Der Zug wurde nun sofort zum Stehen gebracht und die Maschine des Łodźer Zuges requirierte, welche jener nach Andżejow brachte. Hier mußten die Passagiere warten, bis aus Łodź eine andere Lokomotive anlangte und kam der Zug mit einer Verzögerung vom ungefähr einer Stunde hier an. — Da befürchtet wurde, daß die defekte Maschine, wenn sie mitgeschleppt würde, möglicherweise explodieren könnte, so würde sie auf der Strecke zurückgelassen. — Sedenfalls ist der Aufmerksamkeit und Umsicht des betreffenden Maschinisten zu danken, daß hier ein großes Unglück verhütet wurde.

— In der Spinnerei von Kirst & Abramski, welche auf dem Pruszinowski'schen Grundstücke belegen ist, brach gestern Abend ein Feuer aus, welches von den Arbeitern bald gelöscht wurde und verbrannte nur eine Krempe. Der zweite Zug der Feuerwehr rückte aus, kam aber nicht in Tätigkeit.

— **Die Mikroben** bedrohen nun auch das Vergnügen des Kartenspiels. Ein bedeutender Specialist in Nantes, Dr. Rappin, hat sich mit der Bakteriologie der Spielkarten beschäftigt. An Karten, die im Hospital von Nantes von Kranken (von Schwindsüchtigen und anderen) benutzt worden waren, fand er auf dem Quadratcentimeter 6160 Bakterien, die meist der Art des Kartoffelbacillus angehörten. Auf Karten, mit denen in Cafés und in Privathäusern gespielt worden war, fand er den Staphylococcus pyogenes aureus, einen der Eiterzeuger. Er empfiehlt beim Kartenspiel also Vorsicht wegen einer möglichen Ansteckung (vorzüglich durch augenkrank Personen) und lenkt die Aufmerksamkeit auf die üble Gewohnheit gewisser Spieler, ihre Karten gelegentlich mit den Zähnen zu halten, und auf das Befeuern der Finger mit dem Munde, um sich das Befeuern der Karten zu erleichtern.

So? Nun wollen uns also die Herren Mediziner mit ihren Bacillen auch noch das edle Kartenspiel verleidet. Daraus wird Nichts! Vorwärts: Tournee! Solo! Grand!

— **Thalia-Theater.** "Minna von Barnhelm" gelangte am Donnerstag vor einem leider sehr schwach besuchten Hause zur

Großer Rest-Ausverkauf

geeignet als schönste und beste Weihnachtsgefäße.

Kleiderstoffe in schwarz und couleurt eine Robe von Rs 2.50 an.

Eine große Partie von Teppichen, Läufern, Gardinen, Bett- und Tischdecken in verschiedenen Qualitäten wie auch von Umschlag-Tüchern wird geräumt zu noch nie dagewesenen, staunend billigen, aber festen Preisen.

Ludwig Krykus, Łódź, Petrikauerstr. neben Scheibler's Neubau.

Das Grab im Meere.

Von

José Echegaray (Madrid.)

Auf dem Dampfer, mit dem ich die Fahrt von Amerika nach der Heimath antrat, war uns eine Dame aufgefallen, deren Trauerkleidung nicht allein, sondern deren gründurchsuchtes Antlitz, deren scheues, gedrücktes Wesen, deren unsterter Blick, von einem tiefen, trostlosen Schmerze sprach.

Nie mischte sie sich in die Gesellschaft der anderen Passagiere, nie sprach sie mit irgend einem ein Wort, nie kam sie herab in die Kabine, nie sah ich sie einen Bissen zu sich nehmen, und nur vom frühen Morgen bis in die dunkle Nacht hinein in das Meer, in die unergründliche Fluth, während leise Thränen über ihre Wangen rollten.

"Wer ist die Frau?" fragte ich eines Tages bei Tafel den Kapitän, mich so zum Sprachrohr der ganzen Gesellschaft machend.

"Eine Unglückliche," sagte er, und einen ernst dreinblickenden Mann, dessen Neuhörer den Priester verrieth, mit den Blicken befragend, fuhr er fort:

"Ja, eine Unglückliche... Seit drei Jahren schon macht sie jede meiner Fahrten so mit. Von Cadiz nach New-York, von New-York nach Cadiz und wieder zurück. Und immer sieht sie so wie jetzt auf dem Decke und starrt über Bord, und spricht mit niemandem ein Wort, selbst mit Sr. Hochwürden hier nicht, und träumt von ihrem Kinde und weint."

"Von ihrem Kinde?" fragte ich erstaunt.

"Ja. Von ihrem Kinde, dem schönsten, liebenswertesten jungen Weibe, das ich jemals gesehen, denn die Tragödie, deren erschütterndes Nachspiel Sie hier vor Augen haben, spielte sich an Bord meines Schiffes ab."

"Wie und wann?" — Erzählen Sie uns das, Kapitän," bat man von allen Seiten.

Der Kapitän aber neigte sich in seinem Lehnsessel zurück, trank sein Glas Wein aus und erzählte:

"Es war vor drei Jahren. Wir traten damals die Fahrt von New-York nach der Heimath wieder an. Unter den Passagieren hatten wir ein junges Paar, das seine Hochzeitsreise nach Europa mache, und das von der Mutter der jungen Frau schweren, innigen Abschied nahm.

Der Mann wurde allgemein um sein schönes Weib, das mit schwärmerischer Zärtlichkeit an ihm zu hängen schien, beneidet. Mir aber — war es Ahnung, oder was war es — wollte der Mann von allem Anfang an nicht gefallen. Möglicher auch, daß ich mir das jetzt erst ein-

bilde, wo ich unter dem Einflusse des Dramas stehe, das sich vor mir abgespielt hatte..."

Eines Abends, wir hatten gerade die Höhe erreicht, die wir in weniger Stunden erreichen werden, wenn die Fahrt uns weiterhin günstig ist, hörten wir aus der Kabine des jungen Paares einen Schrei. Einen herzenschüttenden, furchtbaren Schrei. In demselben Augenblicke ging die Thür auf und die junge Frau stürzte todtenbleich, ein Päckchen Briefe oder Blätter in Händen, auf das Verdeck. Der Mann ihr nach. — "Mariquita", rief er flehend, verzweifelt. Sie aber schrie ihm zu: "Zurück!" und dabei eilte sie weiter und klammerte sich an die Bordwand an — "Mariquita", flehte er wieder und stürzte auf sie zu. Sie aber rief von neuem ihr: "Zurück, zurück, oder ich nehme mir das Leben," — Er jedoch auf sie zu — und in demselben Augenblicke ein zehn, zwölfs, zwanzigfacher Schrei: — das junge Weib hatte sich, ehe noch jemand daran denken konnte, sie zu halten, über die Brüstung geschwungen und war in den Wellen verschwunden.

"Mann über Bord," schallt das Kommando.

Die Maschine wird gestoppt, die Falle sofort losgemacht. Da . . . da . . . da taucht die Gestalt der Ertrinkenden auf, — mir ist's, als sähe ich noch ihr Gesicht, ihren Blick, als sähe ich ihre Augen weit aufgerissen, wie im Entsezen des Todes. eben ist das Boot, in das ich selber gesprungen, ihr nahe, da versinkt sie wieder . . . auf Rümmereiderkehr".

Der Kapitän schwieg.

"Und der Mann?" fragte einer.

"Und der Grund?" fragten die andern.

"Der Mann?" sagte der Kapitän und ein bitteres Lächeln trat auf seine Lippen. "Der Mann lag auf seinen Knien, als wir zurückkamen. Dann stand er auf, ging in seine Kabine, verschloß sich darin und ließ sich die ganze Fahrt über nicht blicken. In Cadiz stieg er ans Land und — ich habe ihn zu seinem Glücke nicht mehr gesehen."

"Und der Grund?"

"Ah ja so, der Grund. O, nicht viel. Die junge Frau hatte nur aus Briefen, die der Schurke bei sich trug, ersehen, daß ihr Mann ein anderes junges Weib drüben zurückgelassen habe, das, so wie sie, sein rechtmäßiges Weib war."

"Ah! Und — die Dame in Schwarz?"
"Ist, wie ich sagte, die Mutter der Todten. Am Tage, als ich in New-York ankam, kam sie an Bord. In Trauerkleidern wie jetzt, grämenstellt wie jetzt, und dennoch erkannte ich sie gleich. Sie wollte alles von mir wissen. Wie die Dinge sich zugetragen, wo ihr Kind ertrunken, welches ihre Kabine gewesen, von welcher Stelle aus sich ihr Kind in's Wasser gestürzt, und ich zeigte ihr alles und erzählte ihr alles, und suchte sie zu trösten.

Trost! Gibt es für den Schmerz einer Mutter denn Trost!

Am nächsten Tage erfuhr ich, die Frau habe die Kabine auf lange Jahre hinaus für alle Fahrten gemietet. Die Kabine wurde in eine Kapelle verwandelt und als ich die nächste Fahrt antrat, kam ein Geistlicher an Bord" — sein Blick wies auf den schwarzgekleideten Herrn — „und die Frau. Stumm setzte sie sich hin, wo sie jetzt sitzt, an jenen Platz, von dem aus sich ihre Tochter in die Fluthen gestürzt hat. Als ich aber auf die Höhe kam, auf der das schöne Weib sich den Tod gegeben hatte, da stoppte ich. Se. Hochwürden hier trat im Ornat an den Bordrand des Schiffes und sprach den Segen. Die Mutter aber ließ einen Kranz aus eisernen Blumen hinabsenken, damit er zu ihr herniedersinke, zu ihr, zu der Todten.

So geschieht es seit Jahren, so geschieht es bei jeder der Fahrten, so wird es auch heute geschehen."

Und der Kapitän stand auf, blickte auf die Uhr und sagte: "In drei Stunden." Dann ging er.

Drei Stunden später standen wir auf Deck, in schauer, respektvoller Ferne von der Frau, die mir, wie Niobe, die Verkörperung des Schmerzes schien.

Das Schiff fuhr mit vollem Dampfe dahin, da plötzlich ein Pfiff, — die Maschine pustet und stöhnt, ein Bittern geht durch den Schiffssleib, dann steht der Schiffskloß still.

In demselben Augenblicke geht die Thür einer Kabine auf. Schwarz ausgeschlagen ist das Innere und düstere Kerzen verbreiten ihren Schein. Heraus aber tritt der Priester in seinem Ornat, und ein Matrose hinter ihm trägt den schweren, eisernen Kranz.

Wir alle, die Matrosen mit uns, entblößen unsere Häupter. Die schwarze Schmerzensgestalt dort an der Brüstung erhebt sich und schwankt auf den Priester zu, muß sich jedoch am Masten halten, um nicht zu sinken.

Der Priester tritt an die Bordwand hin. Ein kurzes Gebet, ein kurzer Segen . . . Mit zitternder Hand fäst die Mutter den Kranz und läßt ihn längs der Bordwand in die Fluthen sinken, dann — dann sinkt sie selber schluchzend zusammen . . .

Und wieder ein Pfiff! "Bolldampf voran!" ruft das Kommando, — ein Pusten und Stampfen, ein Bittern, das durch den Schiffssleib geht, und wir fahren weiter — der Heimath zu . . .

Die Mnemotechnik.

Von D. Haek.

Die Gedächtniskunst ist keine Schöpfung der neueren Zeit; schon ein halbes Jahrtausend vor

unserer Zeitrechnung wurde sie systematisch ausgeübt, und ihre Grundregeln von damals sind im Ganzen und Großen noch heute in Kraft. Die Überlieferung nennt den griechischen Poeten Simonides aus Keos als den Erfinder der Mnemotechnik, und ein Distichon der griechischen Anthologie weiß zu rühmen, daß Niemand an Gedächtnistrast dem achtzigjährigen Simonides, dem Sohne des Leopreppepos, gleich komme. Allerdings muß dabei bemerkt werden, daß die Autorität dieses preisenden Zweizeilers dem Alten selbst zugeschrieben wird, so daß wir es hier eigentlich mit einer bisschen Geschäftsréclame zu thun hätten. Wissen wir doch, daß er auch als Lehrer dieser Kunst wirkte, wobei er gelegentlich von Themistokles, dem er seinen Unterricht angetragen hatte, die merkwürdige Antwort erhielt: „Sehr mich lieber die Kunst des Bergsteigens.“

Der Zufall, der stets die besten Fälle zu haben pflegt, soll Simonides den Weg zu seinem System gewiesen haben. Ein gewisser Sopas gab nämlich zu Ehren eines sieghaften Preisfechters ein Festmahl, dem auch unser Poet beiwohnte. Irrend ein Umstand veranlaßte ihn, sich kurze Zeit zu entfernen; inzwischen stürzte aber die Decke ein, wodurch Festgeber und Gäste bis zur Unkenntlichkeit zerschmettert wurden. Als nun die Leichen abgelegt wurden, vermochte Simonides, dem in Erinnerung geblieben war, welchen Platz jeder Einzelne eingenommen hatte, mit Leichtigkeit jeden der Toten namhaft zu machen. Dieses Ereignis also soll in ihm den Gedanken erweckt haben, daß es dem Gedächtnis dienen mag, wenn man bestimmte Plätze im Geiste mit Dem belegt, was man in Erinnerung zu halten wünscht. Nähtere Angaben über sein System, das in Hippias, Theodotus u. A. praktische Ausübung fand, sind uns leider nicht überliefert worden; selbst Aristoteles theilt in seiner Abhandlung über das Gedächtnis nichts Besonderliches mit.

Dagegen erfahren wir von den Römern schon ausführliches über Mnemotechnik. So ist in den rhetorischen Büchern an Herennius eine deutliche Erklärung gegeben, die allem Anschein nach dem System des alten Griechen genau entspricht, oder es höchstens nur um ein Geringes erweitert. Das künstliche Gedächtnis, erklärt der unbekannte Verfasser, werde durch Plätze und Bilder unterstützt. Unter Plätzen seien Stellen zu verstehen, die von Natur oder Kunst derart geschaffen sind — Baulichkeiten, Säulenhallen, Winkel u. dgl., daß sie das natürliche Gedächtnis leicht in Erinnerung behält. Bilder sind dagegen gewisse Formen, wie Pferd, Löwe, Adler, die mit den einzelnen Plätzen in Verbindung gebracht werden müssen. Die Sache wird, kurz gesagt, ähnlich unserer Bilderrätseln im Geiste dargestellt; während wir aber hier von wirklich gezeichneten Bildern auf den noch unbekannten

Illustrierter Haus- und Familien-Kalender für das Jahr 1895

ist im Verlage des „Lodzer Tageblatt“
soeben erschienen und in der Expedition desselben, sowie in allen
Buchhandlungen zu haben.

Der elegant ausgestattete und reich illustrierte Kalender enthält:
Zeitrechnung,
Kalendarium (gr.-kath., röm.-kath.
und evang.)
Notizblätter,
Verzeichniß hoher Galatage,
Das russische Kaiserliche Haus,
Russische Orden,
Münzenklassen,
Auszug aus dem Postreglement,
Telegraphen-
Reglement,
Stempelgebühren,
Stempeltaxen,
Reglement der Wohnungsteuer,
Russischer Zolltarif (vollständig),
Einnahmetabelle,
Zinsberechnungstabelle,

Preis 50 Kop.

Bergleichstabelle der Entfernungsmaße,
Münzen-Bergleichstabelle,
Bergleichstabelle d. Trockenmaße,
" " Flüssigkeitsmaße,
" " Gewichte,
" " Längenmaße,
Umrechnungstabelle auf russische
Pfund,
Die Einwohnerzahl der größeren
Städte der Welt,
Zahlreiche Novellen u. Erzählungen,
Humoristisches,
Für's Haus,
Denksprüche,
Illustrationen,
Inserate.

CONCERTSAAL.

Dienstag, d. 11. December 1894:

Einziges

Concert von Miss Nikita,

Herzogl. Sächs. Kammer-Sängerin und Prima-Donna de l'Opera
comique in Paris.

Zarząd Łódzkiego Towarzystwa Spiewackiego

„LUTNIA“

ma zaszczyt podać do wiadomości, że dnia 17 Grudnia odbędzie się

Koncert Lutni

w Sali Koncertowej ze współudziałem pianisty p. Aleksandra Michałowskiego i śpiewaczki panny Anieli Remer.

Sprzedaż biletów i wymiana marek odbywa się w księgarni
W-go R. Schatkego.

(3—2)

Die Conditorei

von

J. Schmagier,

28. Petrikauer-Straße 28,

empfiehlt:

Pfefferkuchen

aus reinem Honig, in großer Auswahl, eigenes Fabrikat;

Christbaum-Schmuck

als: Phantasie-Zuckerwerk, Marzipan-Frösche, Zuckerwerk mit Liqueur;

Dessert-Confect, Chocoladen, Confituren, Früchte.

Bestellungen auf Torten in beliebter Größe, Marzipane, Striezel mit Nüssen,

Mandel- und Pistazien-Masse und mit Confituren, Blechkuchen und Baumkuchen u. c. werden jederzeit angenommen.

Fertige Kuchen, Mandeln und Pistazien-Masse wird mit 50 Kop. pro Pfund verkauft.

(6—1)

Text schließen, halten wir dort mit Hilfe des Vorstellungsvermögens etwas Bekanntes durch noch viel vertrautere Bilder fest. Eine gleichartige Erklärung gibt uns auch Cicero in seinem Buche vom Redner, wo er u. A. bemerkt: „Ich selbst habe Männer gesehen, die ein fast unglaubliches Gedächtnis besaßen; in Athen den Charadas und in Asien den Skepsus Metrodorus, der noch leben soll. Beide erzählten mir, daß sie Alles, was sie in Erinnerung behalten wollten, in Plänen mit Bildern ähnlich verzeichneten, wie wir die Buchstaben auf dem Wachstafelchen. Eine derartige Übung schafft zwar nicht dort ein Gedächtnis, wo von Natur keins vorhanden ist, aber sie erweckt es, wenn es schlummert.“ Auch Quintilian beschäftigte sich ausführlicher mit der Mnemotechnik, wobei er sich über die Systeme seiner Vorgänger nicht sehr günstig äußert, er empfiehlt, längere Schriftstellen stückweise ausswendig zu lernen, was wohl ein Rath, aber keine Regel ist.

Dass in den nun nachfolgenden Jahrhunderten die Gedächtnislehre ausgeübt worden wäre, ist uns unbekannt. Erst der gelehrte Mönch Roger Bacon, der auch Alchymist war und als Zauberer galt, schrieb eine Abhandlung über diesen Gegenstand. Ihm folgten Peter von Ravenna, Conrad Celtes, Georg Reisch u. A., von denen mancher als Teufelsbündler von der Geistlichkeit verfolgt wurden; einer von ihnen, ein gewisser Lambert Schenkel, hielt es sogar für nötig, sich in einer Schrift öffentlich gegen diesen Vorwurf zu verteidigen. Was eben über die gewöhnliche Leistung hinausragte, galt damals, und auch viel später noch, als Blendwerk der Hölle. Auch Giordano Bruno beschäftigte sich mit der Mnemotechnik, und vielleicht wurde ihm dies neben seinen Haupthezereien ebenfalls als Vergehen angeschaut.

Von den damals, sowie in der nachfolgenden Zeit hervorgetretenen Lehren klingen manche ganz absonderlich. So räth Laurenz Fries in seinem 1525 zu Straßburg erschienenen Büchlein, man möge zur Stärkung des Gedächtnisses Geflügel, junge Hasen, Quitten und Nüsse essen, während ein gewisser Dietrich in seiner 1569 zu Hamburg erschienenen Schrift den flotten Rath erheilt, man möge sich zur Kräftigung des Erinnerungsvermögens — fleißig betrinken. Der Philosoph Leibniz schrieb eine Anleitung, um Zahlen im Gedächtnis zu behalten, wobei er — was übrigens vor ihm schon Andere thaten — die Ziffern durch Buchstaben erzeugt. Ähnlich verfuhr auch der Engländer Richard Grey, dessen „Neue Methode“ 1756 in London erschien und auch Gregor von Feinaigle, der Anfang des 19. Jahrhunderts als Mnemotechniker einiges Aufsehen erregte, wandte es in seiner „Praktischen Gedächtniskunst“ an. Im Übrigen ähnelt sein System dem der Alten, was auch von der Anleitung des

Feinaiigle von Aretin gilt. An Feinaiigle knüpft auch der Franzose Aimé Paris an, und dessen Verbesserungen wurden wieder von den Brüdern de Taitto benutzt, zwei Portugiesen, die im vierten Jahrzehnt unseres Jahrhunderts in den meisten größeren Städten öffentlich Proben ihrer systematischen Gedächtniskunst ablegten und damit großes Aufsehen erregten. Vor Jahren gab Weber-Rumpe seine mnemotechnischen Briefe heraus. Eingige Schriften, die in finsterer Zeit über diesen Gegenstand veröffentlicht wurden, unterscheiden sich nicht wesentlich von den bereits erwähnten Werken. In den meisten Fällen wird, wie ursprünglich schon, das Bild, das Symbol zur Unterstützung des Gedächtnisses benutzt; auch die „Pläne“ sind in fast allen Systemen zu finden, sei es, daß die Wände eines bestehenden oder imaginären Zimmers zu diesem Zwecke im Geiste spachbrettartig eingeteilt werden, oder sei es, daß die verschiedenen Theile des menschlichen Körpers benutzt werden, wie es schon ein im Jahre 1579 erschienenes Werk von Cosmus Rosselius empfiehlt. Auch gibt es Systeme, die ganze Sätze durch ein einziges Schlagwort im Gedächtnis festzuhalten versuchen, was allerdings als ein besonders gutes Erinnerungsvermögen zu bedingen scheint.

Die Mnemotechnik ist gut und nützlich, aber die „Ammemoneit“, die Kunst, zu vergessen, ist es oft auch; Themistolles hatte mit seiner erwähnten Bemerkung nicht Unrecht. Und es ist in der That in vielen Fällen schwieriger, zu vergessen, als sich zu erinnern. Wirklich wurde auch dieses bereits von den Alten in ein System gebracht, ohne aber eine besondere Pflege zu finden. Hier ist die Zeit die beliebteste Meisterin, die kleine andere Methode benutzt, als Stunde an Stunde, Tag an Tag, Jahr an Jahr zu reihen. Ganz allein kann sie freilich nicht dieses Amt versehen, zumal in solchen Fällen nicht, wo die gewöhnliche Weise als zu langsam gilt; da treten nun verschiedene Hilfskräfte für sie ein, und ihr treuester Bundesgenosse ist — die Undankbarkeit.

New Yorker Brief.

New-York, im November.

Die Politiker des reichsten Landes der Welt, der Vereinigten Staaten von Amerika, haben es durch ihr demagogisches Liebäugeln mit den Geldverschlechterern dahin gebracht, daß eine Anleihe von 50 Millionen Dollars, eine winzige Bagatelle für den New-Yorker Geldmarkt, demselben Kopfschmerzen macht. Die Regierung will nämlich Gold in Zahlung für die Schuldverschreibungen haben, da es sich bei Aufnahme der Anleihe hauptsächlich um Stärkung der Goldreserve im Bundesbehörden handelt. Die Banken dagegen haben zwar einen ziemlichen Goldvorrath in ihren Kellern, wollen ihn aber nicht angreifen, weil sie

in der nächsten Zeit erfahrungsmäßig einen starken Goldabfluss nach Europa erwarten. Die Anleihe möchten sie bei dem herrschenden Goldüberfluss allerdings sehr gern haben; da sind sie denn auf den schläuen Gedanken gekommen, das zur Bezahlung nötige Gold dem Schatzamt durch Präsentierung von Papiergegeld zum Austausch in Gold zu entnehmen. Etwa 3 Millionen in Gold sind so der Bundeskasse bereits entzogen worden, worauf die Banken verständigt wurden, daß Institute, welche auf diese Weise sich Gold verschaffen, an der Anleihe nicht befreit werden könnten. — Nun ist guter Rath thener, und die Bankpräsidenten werden eine Konferenz abhalten, um die Frage der Goldbeschaffung zu regeln, ohne die Goldreserve des Schatzamts in Anspruch zu nehmen. Da wir keine Staatsbank, wie die Deutsche Reichsbank z. B., besitzen, so vertreibt die Bundeskasse mit ihrem ungeheuren Goldreservoir gewissermaßen deren Stelle, und wenn es daher wirklich gelingen sollte, die 50 Millionen Gold im Lande vorläufig zusammenzutrommeln, so darf mit Sicherheit erwartet werden, daß sie dem Schatzamt nach Realisierung der Anleihe sofort wieder entzogen werden, die bei Emission der Bonds vorwaltende Absicht, Gold in die Bundeskasse zu schaffen, tatsächlich also nicht erreicht werden konnte. Schönes, reiches Land Amerika! Was haben Deine „schläue“ Politiker in kurzer Zeit aus Dir gemacht!

Das unerträliche Gebaren der amerikanischen Krösusse tritt ganz besonders ins Licht, sobald sie besteuert werden sollen. Die Erben Jay Gould's, der etwa 150 Millionen hinterließ, sind bekanntlich ganz außer sich, daß sie, wie jede andere reiche Familie, Steuer auf ihr persönliches Eigentum bezahlt sollen. Nicht nur hatten sie beim Obergericht Aufhebung des Steuerzahlungswandts gegen sie beantragt, sondern sie geben auch vor, gar nicht in New-York zu wohnen, und bezeichnen ihre Landside am Hudson und in Paterson N. J. als ihre wirkliche Heimat. Damit sind sie jetzt vom Gericht abgewiesen worden. Doch gibt es im amerikanischen Richterverfahren so viele Hinterhüren und Schleichwege, daß ein hartnäckiger Kläger, wenn er nur brav Geld besitzt, seine Zwecke in solchem Falle doch meistens erreicht, und die Goulds gehören zu dieser Sorte von Leuten. — Allgemeine Belustigung hat die Herzensaft eines noch reicheren Geldfürsten, des auf 200 Millionen geschätzten Herrn John Jacob Astor, hervorgerufen. Als dieser schwer geprüfte Sterbliche eines Abends spät nach Hause kam, fand er seine Familie und die Dienerschaft in der furchterlichsten Aufregung. Einiges Entsetzliches war passirt. In einem Gastzimmer des dritten Stocks wurde durch Zufall ein angetrunkener Kerl, ein veritable „Tramp“ schmutzigster Sorte, entdeckt, der es sich in dem mit seidenen Kissen und Decken ausgestatteten Gastbett bequem gemacht hatte

und dort, schnarchend wie ein Rhinoceros, seinen Bombenrausch ausschließt. Keine Seele hatte eine Ahnung davon, wie der „Tramp“ ins Haus und in jenes Zimmer gekommen war, und er selbst auch nicht, wie er vor Gericht nach seiner Verhaftung durch die Polizei angab. Er wurde, weil jeder Anhalt fehlte, ihn des Einbruchs anzuzeigen, nur wegen Trunkenheit zu 5 Dollars Geldbuße oder entsprechender Gefängnishaft verurtheilt. Der unfreiwillige Gasthalter, Herr Astor, wußtensbrant ob der Entscheidung des Polizeirichters, fuhr von dannen, lehrte aber bald mit zwei Anwälten zurück, um den „Tramp“ wegen Einbruchs anzuklagen und in Haft nehmen lassen. Ingwersen hatte sich jedoch, wie der Richter dem rachezähnenden Krösus verkündete, eine mitleidige Seele gefunden, welche die Geldbuße für den Tramp erlegte und seine Freilassung bewirkte. Herr Astor's Aufregung über das Entkommen seines Opfers soll höchst komisch gewesen sein. Es schwur, den „Tramp“, lebend oder tot, einzufangen zu lassen. Wenn ihm die Polizei aber nicht wohl will, wie es hier der Fall sein scheint, dürfte das in New-York nicht leicht sein.

Die amerikanischen Gerichte sind übrigens reiche Fundgruben für den Reporter. In Trenton N. J. z. B. wurde gestern eine Frau Namen Irene Redmond einer Gerichtscommission zu Untersuchung ihres Geisteszustandes überwiesen. Diese 49-jährige, interessante Person hat, nach Angabe ihres Gatten Paul Redmond, acht Männer gehabt. Mit dem ersten, einem 17-jährigen Burschen Namens Anderson, verheirathete sie sie als sie 15 Jahre alt war. Anderson erzählte sie sei bildschön und Tochter eines reichen Tabakshändlers in Trenton gewesen, habe ihn aber nach sechsjähriger, glücklicher Ehe verlassen, um einen gewissen J. W. Dreher zu heirathen, der später irrsinnig wurde und starb. Dessen Sohn, ein New-Yorker Advocat, der ihr die Scheidung mit zu Schein erwirkte, ward ihr dritter Gatte. Sie erschoss ihn durch einen unglücklichen Zufall, wurde kurze Zeit in ein Irrenhaus gesperrt und heirathete dann Herrn Ch. Bowe Congreßmitglied für Süd-Carolina. Nach dessen Tode heirathete sie einen verkrüppelten Musketen Namens Taylor, den sie nach einem Jahre auf dem Hause jagte, worauf sie einen Baseball-Spieler Frank Parker heirathete. Nach fünfjähriger Ehe verließ sie denselben und ehelichte den oben genannten Paul Redmond, mit dem sie seit Jahren lebte, worauf sie sich wegen thätlichen Angriffs von ihm scheiden ließ und ihren acht Gatten, Harry Carson, heirathete, der jetzt in Buchthaus von Trenton sitzt. „Sie hat nur ein Kind, meinen Sohn, gehabt“, schloß Anderson seine Erzählung, „und wenn Redmond die Geistesstörung Irenes beweisen kann, wird eine Summe von 310 Akern, bei Lawrence-Station belegen, an

CIRCUS C. CINISSELI.

Heute, Sonnabend, den 8. Dezember 1894:

2 grosse Gala-Vorstellungen

Anfang der ersten Vorstellung

Nachmittags 4 Uhr,

wo jeder Erwachsene das Recht hat, ein Kind frei einzuführen.

Anfang der zweiten Vorstellung

Abends 8 Uhr.

Auftreten der Parforce-Reiterin Fräulein

GISELLA CINISSELI,

Mazurka zu Pferde.

Auftreten der Schulreiterin Fr. Georgi

mit ihren beiden Pferden „Mentor“ u. „Operetta“.

Grand Pas de Shawles,

Ballet-Divertissement,

arrangiert vom Ballettmeister Richard Riegel.

Alles Nähere die Affischen.

Die Direction.

Aus den hiesigen Zeitungen vom 23. November 1894 entnehme ich, daß Herr Pytlasinski im Circus Ciniselli als Ringkämpfer auftritt und eine Prämie von 300 Rubel aussetzt.

Ich nehme davon Notiz, und stelle mich Herrn Pytlasinski entgegen, um mich mit ihm im Ringkampf zu messen.

Ich komme direct von London, wo ich mich einige Zeit bei den besten Professoren trainirt habe. Ich theile noch mit, daß Herr Pytlasinski nicht vergeffen soll, daß ich vor 2 Jahren noch nicht so trainirt war, wie heute, als ich damals in Warschau mit ihm den Ringkampf aufnahm, sondern ich mich ihm jetzt als gut trainirter Ringkämpfer entgegenstelle.

Ich fordere nun hiermit Herrn Pytlasinski „auf“, sich mit mir, auf „realem Wege“ im Ringkampf zu messen.

Achtungsvoll

Adrian Balissat.

Gestützt auf alterstehe behördliche Zugriffe meiner längeren Praxis in Lodz, übernehme ich jegliche Prozesse, eben so auch Forderungen gegen Wechsel und sonstige Schlußstücke zur Durchführung und gerichtlichen Entziehung ohne jeden Kostenvorwurf zu verlangen. Büchschriften und Klagen verfertige ich an alle Behörden und Instanzen in Lodz, Peitschauer Straße Nr. 273/23.

Das jährliche Anwalt Leon Peaches.

10—6)

E. Riebe & Co., Berlin,

Haerstr. 56,

offeriren Glühlampen

vorgünstigster Qualität

ca. 1000 Stb. Brenndauer 70 Pf. p. Stück incl. Verpackung ab Berlin p. Caffe.

2½

Watt Glühlampen

mit ca. 3% Stromersparnis laut Reichsbehördblichem Altest.

Kohlenstifte

denkbar bestes Material I. und II. Qualität.

Dauerbrenner

mit ca. 250% Ersparnis für Kohlen.

für Installationen billige Ver.chnungen.

Preislisten gratis und franco.

(3—2)

OБЪЯВЛЕНИЕ.

Объявляется, что 1 Декабря 1894 года съ 10 час. утра въ г. Лодз подъ № 16 по улицѣ Константиновской будетъ продаваться движимое имущество, принадлежащее Францу Шопу, состоящее изъ пыни, разной посуды, вина, водки коняка и проч., оцененное для торговъ въ 486 руб. 50 коп.

Судебный Приставъ: ОСТРОВСКІЙ

ОБЪЯВЛЕНИЕ.

Объявляется, что 1 Декабря 1894 года съ 10 час. утра въ г. Лодз подъ № 36 по улицѣ Петровской будетъ продаваться движимое имущество, принадлежащее Элиашу Абкину, состоящее изъ литографическихъ станковъ, мебели, серебра, книгъ, оцененное для торговъ въ 138 руб.

Судебный Приставъ: ОСТРОВСКІЙ

ОБЪЯВЛЕНИЕ.

Объявляется, что 29 Ноября 1894 года съ 10 часовъ утра въ г. Лодз подъ № 18 по улицѣ Лагевницкой будетъ продаваться движимое имущество, принадлежащее Иоску Юковичу, состоящее изъ лошадей овса, мебели, платья и высотъ, оцененное для торговъ въ 210 руб.

Судебный Приставъ: ОСТРОВСКІЙ

Приват-Гейлаусталь.

(G. Siegel. u. Wschobniastraße).

Sprengstoffe:

9—10 Dr. Brzozowski, Zahnarzt, Pfeil-

sten u. Künstliche Zahne.

10—11 Dr. Likiornik, Augen- u. Ohren-

ärzte.

11—12 Dr. Rundo, innere, spec. Nerven-

ärzte, (elektrische Behandlung) u. Frauenärzte.

11—12 Dr. Gusch, innere, bef. Magen- u.

Darmärzte.

12—1 Dr. Kolinski, Augenärzte, (außer

Wittwoch u. Sonnab.).

12—1 Dr. Littauer, Haut, Geschlechts- u.

Harnorgane, (außer Dienst. u. Freitag).

1—2 Dr. Goldsobel, innere, spec. Lung-

en u. Herzärzte, (außer Montag).

1—2 Dr. Przedborski, Ohren, Nasen-, Hals- u. Röhrenärzte, (außer Sonntag).

2—3 Dr. Pinkus, innere, u. Kinderärzte.

2—3 Dr. K. Jasinski, Frauenärzte, (außer

Sonntag, Mittwoch und Freitag).

4—5 Dr. Krusche, chirurgische Kranken-

Montag, Mittwoch u. Sonnab.

Honorar für Beratung 30

Rubel für Kranken und Schädlinge.

Brustleidenden

und Bluthustenden giebt ein geheiltes Bruststück losenfreie Auskunft über schwere Heilung.

G. Franks, Berlin SW., Wilhelmstraße 5. (1894)

meinen Sohn fallen." Gewiß, die Lebensgeschichte dieser Frau, würde sie vervollständigt, dürfte zu einem treffenden Spiegelbild der amerikanischen Gesellschaft überhaupt werden.

— Während seiner jüngsten Anwesenheit in Berlin hat der Prinz von Neapel auch eine Abordnung der Berliner italienischen Gesellschaft empfangen. C. Dalboli, der berliner Berichterstatter des mailänder "Secolo", berichtet in einer vom 25. November datirten Correspondenz an sein Blatt über diesen Empfang Folgendes: "Der Prinz von Neapel fuhr hier vor acht Tagen durch, um sich zum Begräbnis Kaiser Alexander's III. zu begeben. Er war, wie Sie wissen, im strengsten Incognito, und die Localblätter beschäftigten sich nur mit ihm, um zu erwähnen, daß er wegen der bekannten Etiquettsfragen den Weg über Wien vermied. Die Rückfahrt sollte in derselben Weise stattfinden, d. h. er wollte dem deutschen Hof keinen Besuch abstatthen. Tropödem setzte der Gesandte Lanza für heute einen kleinen, halb offiziellen Besuch im Neuen Palais durch, indem er den Prinzen einen Tag länger in Berlin zurückhielt. So sahen wir gestern unter den Linden mehrere Male den Galawagen der italienischen Gesandtschaft. Der Prinz hatte den Münzsammlungen der königlichen Museen einen kurzen Besuch abgestattet; er ist Kenner. Am Abend war Festmahl in den Gesandtschaftsräumen, aber ein "intimes" Festmahl; die Italiener waren ganz unter sich, und das deutsche Element war nur durch den General v. Planitz vertreten, der bei den Manövern in Elßah-Bohringen dem Prinzen als Adjutant diente. Heute früh endlich wurde etwa 15 Italienern die Ehre zu Theil, zu einer Audienz beim Prinzen "eingeladen" zu werden. Auch Ihr Berichterstatter hielt es, als Vorstandsmitglied des hiesigen italienischen Vereins zu gegenlebiger Unterstützung, für eine Höflichkeitpflicht, der Einladung Folge zu leisten und erschien zugleich mit den anderen. Vom Consulate schritten wir in Gruppen zum Palaste in der Wilhelmstraße, vor welchem kerzenrade aufgepflanzt, hart wie die Karyatiden, welche den Architraven als Stütze dienen, zwei preußische Schildwachen standen. Uns empfing der General Lanza, der große Uniform angelegt hatte, mit der gewohnten Herzlichkeit und stellte uns einzeln dem Prinzen von Neapel vor, der uns begrüßte, indem er einige kraftvolle Händedrücke vertheilte, die ich dem schwach gebauten Manne gar nicht zugetraut hätte. (Er muß viel getrunken haben, um so kräftig geworden zu sein, bemerkte jemand, der ihn als Kind gesehen hatte.) Dann wandte er sich ruhig an den zunächst stehenden Herrn und fragte mit fester Stimme: "Wie heißen Sie?" — "Vaccalupo, Hoheit." — "Was sind Sie?" — "Leierlastenfabrikant." — "Ah! . . . Haben Sie viele

Arbeiter, auch Italiener?" — "Sarwohl, Hoheit, viele deutsche und zehn italienische Arbeiter." Darauf wandte er sich an den zweiten. "Und Sie?" — "Ich heiße Pellarin und bin Webegau-meister, Hoheit." — "Haben Sie viel Arbeit?" — "So, so, es geht nicht schlecht." — "Und Sie, was treiben Sie?" — "Ich bin Bankbeamter." — "Sind Sie Buchhalter oder Correspondent?" — "Correspondent, Hoheit." — "Correspondenten Sie italienisch?" — "Italienisch und deutsch." — "Auch deutsch." — "Auch deutsch, Lanza?" fragte der Prinz, indem er sich ganz verwundert an den Gesandten wandte. Und so schritt er von einem zum anderen, indem er sich von Trabuchi erzählen ließ, daß er mit einem Mechaniker eine automatische Vorrichtung für den Verkauf italienischer Weine entworfen habe, von Bagnoli, einem florentiner Holzbildhauer, daß Deutschland für einen feinen Holzschnneider kein Feld sei; von Gazzolo, daß ihm der Handel mit Goldfischen mehr eingetragen habe als der Weinhandel u. s. w. Mich fragte er: "Wer sind Sie?" — "Der Berichterstatter des "Secolo"!" — "Er sah mich fest an." Große Pause. — "Seit langer Zeit?" — "Seit fünf Jahren." Wieder große Verlegenheitspause. "Gefällt es Ihnen in Deutschland?" — "Ja wohl, aber ich ziehe Italien vor." — "Es ist hier so kalt, und es wird so rasch dunkel, nicht wahr? Gestern sah ich mir die Sammlung italienischer Münzen im Museum an. Nach einer halben Stunde mußte ich aufhören. Man konnte nichts mehr sehen. Ist das nicht sonderbar? Nebrigens hat Petersburg eine bessere numismatische Sammlung." — "Wir haben auch in Italien gute Sammlungen, Hoheit." — "Ich habe mir das neue Reichstagsgebäude angesehen. Es gefällt mir aber gar nicht. Eine solche Kuppel!" — "Das ist der Lichtspender für den großen Sitzungsaal." — "Ja, ja, aber sie ist zu schwerfällig, zu gequetscht." (Der Prinz von Neapel ist, wohl aus Höflichkeit, derselben Ansicht über den Bau wie Kaiser Wilhelm.) In dieser Weise wurde die Audienz fortgesetzt und geschlossen. Nichts Außergewöhnliches, aber doch sehr charakteristisch, weil sich so selten die Gelegenheit bietet, die persönlichen Kundgebungen des italienischen Thronerben wahrhaftig zu schildern. Dem Gesandten Lanza möchte ich jedoch sagen, daß wir Abgeordnete des Unterstützungsvereins erwarteten, über die moralischen und finanziellen Verhältnisse unseres Vereins befragt zu werden. Wir hätten dann Gelegenheit gehabt, dem Prinzen zu erzählen, wie viele unglückliche, unterstützungsbürtige Italiener durch Berlin reisen, wie viel wir thun und wie viel Gutes zu thun übrig bleibt. Das war eine schwere Unterlassungsfürde."

— Eine Kritik des Heilserumverfahrens gibt Professor Dr. Rosenbach-Breslau in drei Artikeln in der "Nation". Das Behring-

sche Serumheilversfahren, das "nach den eclatanten Mißerfolgen der antibakteriellen Therapie und des Koch'schen Verfahrens jetzt wieder einen neuen Triumphzug durch das Reich der Statistik beginnt" ist nach der Auffassung Prof. Rosenbach's lediglich auf Vernachlässigung der Bedeutung der Individualität und auf der Verkennung des Wesens von Krankheit und Heilung aufgebaut. Wer aber den möglichen Anlaß zur Erkrankung dieser selbst gleichsetzt, wer die mögliche Krankheitsursache allen Krankheitsfolgen gleichstellt, der verwirrt eben die Anschauungen. Wer einen Diphtheriebacillus im Munde hat, wer Cholerabacillus im Darme zeigt, ist darum noch nicht diphtherie- oder choleraiskrank; wenn man also auf den bloßen Befund von Diphterienbacillen hin Heilserum einspritzt, ohne erst abzuwarten, ob sich wirklich einediphtherische Erkrankung entwickelt, dann stellen sich die Heilungsaussichten bedeutend günstiger, denn alle möglicher Weise ganz unschuldigen Halsentzündungen werden der Wirkung des Heilserums auf das Conto geschrieben. Aus diesem Grunde erklärt Rosenbach die bisher erzielten glänzenden Erfolge nur für schenbare. Er warnt in ernsten Worten davor, sich von einem verfrühten und verfehlten Humanitätsgedanken zu überreilten Handlungen fortreiten zu lassen und den Satz "Probieren geht über Studiren" auf das kostbare Material, auf den Menschen, auszudehnen. Fragen wie die nach der Wirkung eines Heilmittels wollen nicht durch die Intervention des Herzens, sondern durch den kühn abwägenden Verstand entschieden sein. "Haben die mitleidigen Seelen", so fragt der Verfasser, "die in ihrem Enthusiasmus schon den großen Feind der Kindheit mit Hilfe ihrer Großmuth vernichtet sehen, daran gedacht, daß ihre Spende dazu bestimmt sein könnte, ganz andere Erfolge zu zeitigen, als die Rettung kranker Kinder? Welche Einbuße wird die Opferwilligkeit der Menschen und die Werthschätzung der heutigen medicinischen Wissenschaft erleiden, wenn es sich herausstellen sollte, daß man an die Humanität am unrichtigen Orte und vorzeitig appellirt hat?" Mit diesen, für ein noch keineswegs exprobates Heilmittel aufgebrachten Geldsummen liege sich, wie Herr Rosenbach hervorhebt, die wahre Hygiene ungleich aussichtsvoller befördern.

— Bei der am 26. November erfolgten Ankunft des italienischen Königspaares in Rom ereignete sich eine peinliche Scene. Der König, der sehr gealtert sein soll, und die noch immer blühend aussehende Königin hatten soeben den Salonwagen verlassen und unterhielten sich mit den Ministern und den anderen zur Begrüßung erschienenen Persönlichkeiten, als sich plötzlich der Ex-Deputierte Checlo Coccapieller vordrangte. Die Geheimpolizisten suchten ihn zurückzuhalten, aber er ließ sich nicht bändigen und schrie: "Ich habe die Dynastie nach Rom gebracht! Ich habe Napoleon III. entlarvt! Bahn frei! Ich will den

König begrüßen!" Viele Polizisten eilten herbei und bildeten einen Kreis um Coccapieller, aber als der König, begleitet von demstellvertretenden Bürgermeister Galluppi, vorüberging, unterbrach Coccapieller das ehrfurchtsvolle Schweigen, das ringsum herrschte, und rief: "Gut zurückgekehrt, Majestät?" Das Königspaar bestieg eiligt den Hofwagen und fuhr davon.

Winter-Fahr-Plan

Der Lodzer Fabrikbahn und der mit der selben in unmittelbarer Communication befindlichen Bahnen.

Gültig vom 15. (27.) October 1894.

	Stunden und Minuten.				
Absahrt der Züge aus Lodz	12.30	6.15	1.—	5.50	7.33
In Kolowroki	1.33	7.18	2.12	7.02	8.45
" Tomaszow	—	10.19	5.14	—	10.15
" Bzin	—	2.13	—	—	12.32
" Ostrowiec	—	6.31	—	—	9.15
" Jaroszow	—	5.17	—	—	8.18
" Skierowice	4.50	8.81	3.26	8.11	—
" Aleksandrowo	—	3.20	9.40	4.—	—
" Ruda Gajowska	—	9.12	4.07	8.56	—
" Wałcza	6.10	10.25	5.10	10.10	—
" Mostau	6.50	9.—	8.—	—	—
" Petersburg	6.—	7.55	—	12.45	—
" Czestochau	4.27	11.59	6.31	—	8.21
" Jaworzno	5.28	1.21	7.51	—	9.43
" Dombrowa	6.18	2.28	9.15	—	10.51
" Sośnówce	6.35	2.45	9.35	—	11.10
" Breslau	2.47	9.19	10.06	—	6.18
" Berlin	—	5.59	6.24	11.45	—
" Granica	6.15	2.25	8.50	—	10.45
" Wien	4.84	5.32	7.04	—	—
Absahrt der Züge von Kolowroki	8.30	3.30	9.13	2.—	7.25
" Tomaszow	5.52	7.11	—	—	5.58
" Bzin	1.13	—	—	—	3.25
" Ostrowiec	7.45	—	—	—	12.23
" Jaroszow	7.07	—	—	—	12.18
" Skierowice	7.09	2.07	7.53	1.—	—
" Aleksandrowo	2.30	8.10	2.30	—	—
" Ruda Gajowska	6.26	1.27	7.13	—	—
" Wałcza	5.10	12.20	6.—	11.50	—
" Mostau	—	11.—	9.30	1.10	—
" Petersburg	6.30	1.30	—	—	6.02
" Czestochau	9.14	11.19	—	—	3.37
" Jaworzno	8.04	10.12	—	—	2.26
" Dombrowa	6.48	8.50	—	—	1.07
" Sośnówce	6.25	8.20	—	—	12.45
" Breslau	9.09	12.24	—	—	6.56
" Berlin	7.29	11.53	11.17	—	—
" Granica	6.50	9.—	—	—	1.10
" Wien	—	10.24	—	—	7.33
Aufkunft der Züge in Lodz	9.33	4.33	10.16	3.03	8.28

Anmerkung. Die fettgedruckten Tabellen zeigen die Zeit von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens an.

Weißwaaren-, Confectons- u. Strumpfwaaren-Geschäft

J. KATNY & CO.

Petrikauerstraße Nr. 65, vis-à-vis Grand Hotel,

empfiehlt sein reich assortiertes Lager in:

Herren-, Damen- und Bettwäsche, Żyrardower u. Jaroslawer Leinen, grosse Auswahl in weißer und bunter Tischwäsche, Handtücher, Taschentücher, Küchenhandtücher und Wischtücher, Federleinen, Matratzendrell, Lakenleinen, Bettdecken in Piqué, Chenille, Wolle u. Plüscher, Madapolam, Battist, Barchent, Gardinen, abgepasst und auf Arschinen, Cravatten, Cachenez, Manchetten- u. Brustknöpfe, seidene Steppdecken eigener Fabrication von Rs. 13.30 pr. Stück, wollene Steppdecken von Rs. 7 pr. Stück, grosse Auswahl in eisernen Bettstellen, Strumpfwaaren in Baumwolle, Wolle und Seide.



Meine große
Weihnachts-Ausstellung
von diversen
SPIELWAAREN
ist schon eröffnet.
A. Diering.
Petrikauer-Str. Nr. 13.

W. MADLER,
Dzielna Nr. 1,
übernimmt
gestickte Hosenträger
zum
Einfassen.
Instytut (3-1)
Leczniczo-Gimnastyczny
A. W. SUROWIECKIEGO,
upoważnione przez Departament Medyczny;
lecznicze wszelkiego rodzaju wykrywien.
Piotrkowska Nr. 76, róg passażu; latem w
Ciechocinku, naprzeciwko krasnal.

Zahnärztliche Ambulanz

für Arbeiter und minder Bemittelte errichtet habe und werden Behandlungen zu nachstehenden Preisen ausgeführt.

Zahnziehen pro Zahn . . . Rs. — 25
Mittels Zahngas pro Zahn " 1.—
Behandlung d. Zahnlerners " — 25
Plombieren d. Zähne pr. Zahn " — 50

Künstliche Zähne für 1. Jahr Rs. 1.—
bo. von 2 Zähne an u. darüber v. — 75
Für Reperatur künstl. Gebisse v. — 50
Reinigen d. Zähne v. Zahnteile in Rs. — 50

Sämtliche Behandlungen werden von mir persönlich ausgeführt.

Die Sprechstunden in der Ambulanz sind alltäglich nur von 8—10 Morg. u. v. 5—7 Nachm.

Pract. Zahnarzt
B. KLINKOVSTEYN.

Einige neue Jagd-Brütschken, sowie Petersburger Original- & Familien-Schlitten

sind preiswert zu verkaufen in der Wagen-Fabrik von

(3-1)

J. Lipiński,
Swierowa-Straße Nr. 5.

Ein gesundes Zwillingsspaar,

Knabe und Mädchen, vier Wochen alt, in an Kindesstatt abzugeben.

Näheres zu erfahren Dzielna-Straße Nr. 21 beim Struš.

12. Zawadzka 12.

Die romantische

SÄCHS. SCHWEIZ,
HAMBURG
U. HELGOLAND.

Zahnarzt

B. KLINKOVSTEYN,
Petrikauer-Str. 50, Haus d. Herrn
2. Frischman.
Sprechstunden v. 10—1 und
v. 2—5 Uhr Nachmittags.

UŻYWAJcie SZUWAKSU GLICERYNOWEGO S. GLIŃSKIEGO!

Allerhöchst bestätigte Gesellschaft
A. N. BOGDANOW & Co.

in St. Petersburg

empfiehlt die neu herausgegebenen Papierrosen vorzüglicher Qualität

No 1

5 Stück 5 Kop.

unter der Devise: „hony soit qui mal y pense“ im Preise von

zu haben in allen Tabaks-Niederlagen.

Główny sklep
Piotrkowska 27.



Harzer

Kanarienvögel

St. Andreasberger

400 Stück hochseiner

Sänger die sowohl bei
Nicht wie am Tage singen, sind soeben
eingetroffen und stehen auf kurze Zeit
zum Verkauf in „Hôtel du Nord“
Wechobniastrasse Nr. 1385/68, Woz-
nung Nr. 26. (8-8)

S. Engel.

Ein in allen Zweigen der Fabrikation
erfahrener (3-3)

Wehrmeister und Dechanten

(Ausländer), verheirathet, welcher aus-
schließlich nur bei den größten Firmen
des In- und Auslands thätig gewesen
und mit der Herstellung in jeder Branche
von Herren- und Damen-Conf.ction, als:
Cheviot, Cheviot - Kammgarn, Kamm-
garn zt. zt. vollständig vertraut, gegen-
wärtig noch in Stellung, um nicht bald
seinen Posten zu wechseln oder als Com-
pagnon einzutreten. — Ges. Offeren
unter L. L. 88 an die Exp. d. Bl.
erbeten.

Zahn-Arzt

ZOFIA SCHWARZ-BERNSTEIN
wohnt Petrikauer Str. Nr. 121, Haus
P. Namisch; empf. 9-6 Uhr. (50-33)

Magazyn

Ubiorów Męskich.
Konstantego Bątkiewicza

w Łodzi, Ulica Piotrkowska Róg Pasaru
Meyera Nr. 514 (76)
Poleca na

nachdachziger sezon wiosenny i letni:
Wielki wybór (76)

gotowej Garderoby

znanej z dobrego kraju i dokładnego
wykończenia oraz materyałów krajo-
wych i zagranicznych. Obstatki
wykonują się z własnego i powie-
rzonego materyała jak najspieszniej,
podleg najnowszej mody, po cenie
umiarowanej.

Dr. Lehmann's diätetische Nährmittel.

W. PATZER & C°.

Petrikauerstraße, Ecke der Evangelicka.

Frisch erhalten: (10-3)

Caviar und Lachs,
Königsheringe, einzeln,
in Blechdosen,
in 1/2 Schokoläppchen,
Reunaugen in Öl u. marinirt,
Delicate-Anchovis,
Delicate-Heringe,
Compos von Abrilossow,
Ananas in Blättchen,
Sprollen in Öl,
Salman, marinirt,
Sal, marinirt,
Dosenpfeffer,

Makrelen,
Sardinen,
Rostmops,
Rillen,
Trüffeln,
Morcheln,
Petits Pois,
Champignons,
Mred-Picles,
Marrow-Ebsen,
Schabbel-Bohnen,
Stangen-Spargel,
Bretz-Salat-Sauce.

Pfefferkuchen, Nüsse, Datteln, Feigen, Mar-
meladen, Chocoladen, Knackmandeln,
Malaga-Rosinen.

Gut assortiertes Lager in:
in- u. ausländischen Weinen u. Spirituosen.

W. Patzer's Gummi-Druck-Fabrik & Würf-Chocoladen.

Die Haupt-Weinhandlung

J. Kutner,

Petrikauerstraße 60 neu. 35.26

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von:
reinen ungarischen, französischen, Rhein- u. italienischen
Weinen, sowie verschiedene Champagner-Weine.
Französischen Cognac, Liqueure und Schnäpse.

Weihnachts-Ausstellung.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest empfiehlt
L. Fischer's Buch- u. Musikalienhandlung
in großer Auswahl:

Bibel, Classiker, Prachtwerke, Romane, Atlanten, Musikalien,

Bilderbücher, Jugendschriften, Spiele, Stammbuch-Albums, Bilder-Albums, Notenmappen,

EVANGELISCHE CESANCBUCHER, KATHOLISCHE GEGETBUCHER.

Die polizeilich angeordneten

Schränkchen

zum Anhängen der Namen der Haushbewohner in den Hausschlüssen sind zu haben im Gummiwarengeschäft von
N. B. Mirtenbaum,
Petrilower-Straße 33.

Wegen Räumung des Lagers von
gebrauchten Flügeln
Verkauf zu äußerst billigen Prei-
sen in der Pianoforte-Fabrik von
Karl Koischwitz. (3-2)

Bahnärztliche Schule
im Warschau.

Blätter für den Eintritt sind an den Direktor der Schule vom 15 (27.) I. J. an zu richten. 26

Redaktor und Verleger Leopold Zoner

Unsere geehrten Inserenten

bitten wir höflichst, im Interesse der guten
Placirung und sorgfältigen Ausführung ihrer
Inserate, die für Weihnachten bestimmten
Anzeigen, insbesondere größere Geschäfts-
Annoncen uns möglichst bald zukommen zu
lassen.

Pensionat und Vorbereitungs-Institut,

Posen, Gr. Gerberstrasse 36.

Kaufmännische und klassische Vorbereitung. Religiöse
Erziehung durch geprüften Gymnasiallehrer.
Räume durch Dr. Ludwig Levy. (3-2)

Feuersichere Geldschränke, Copipressen

empfiehlt
S. Polakiewicz
vorm. **Dr. Berliner**
Marian, Elektoralna 5.

WEIHNACHTS-AUSSTELLUNG.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest empfiehlt
Jul. Arndt's Buch- und Musikalienhandlung
eine große Auswahl v. Bilderbüchern, Jugendbüchern verschiedener Gattung, Romanen, Klassikern, Prachtwerken, Gesangs- u. Gebetbüchern, Musterbüchern, Auswahl von Spielen, große Auswahl v. Christbaumkästen, Goldsäulen, Porzesspielen, Briefpapier, Modellier-Mappen u. Bilderdosen.

Blooker's reiner Cacao

ein nahrhaftes Getränk. Engros-Lager für Russland: Firma „JAVA“, St. Petersburg, Grosse Morskaja Nr. 28.

Zu haben in allen grösseren Colonialwaaren- und Droguen-
handlungen in Blechdosen 1/2, 1/4, 1/8, 1/16 Kg. (157)

Fabrikant Blooker, Amsterdam,
Mitglied der Jury Chicago 1893.

PODEJMUJE SIĘ

montowania i urządzenia roznajtych fabryk, stawiania maszyn i kotłów parowych, budowy młynów, tartaków i gorzelni. Transmisje dostarczam z nadeszanych mi szkiców po 10 kop. za furt. (3-3)

Mechanik monter
A. MUSZYŃSKI,
w Warszawie, Chłodna 46.

Dr. B. Handelsmann,
Spezialarzt für Magen- und Darm-
krankheiten (50-12) wohnt jetzt Przyjazd (Meisterhausstraße) Nr. 6, Neubau Zamkowy vis-à-vis vom Meisterhausgarten.

Sprechstunden von 7 1/2-10 Uhr

Norm. und von 3-5 Uhr Nachmittags.

für hustende und schwächliche Personen

find die vom Medizinal-Departement

concessionierten Mal-Ertekt und

Bondens. Letztere

ia allen Apotheken und Droguenhand-

lungen zu bekommen.

Karl Kühn

durch die Warschauer und Berliner Medizinal-
Behörde approbierte Arzt, übernimmt Er-
folgreiche Massage u. Bewegungs-Kuren
für Erwachsene und Kinder.

Damen werden von Frau Kühn behandelt.
Petrikauer-Straße Nr. 132 neu, im

Gronthause 2 Kreppen links.

Die Drogienhandlung

von **S. SILBERBAUM**, Petr.-Str. Nr. 16, Haus Rosen in Łódź

besitzt auf Lager

Oleum Ricini aromatisatum.

Ricinus, welches vom unangenehmen
Geruch und Geschmack befreit ist, aus der

Apotheke von Wenda & Włodarczki

in Warschau.

Mit jähriger Garantie.

Engl. Drehrollen

bewährtester Construction in bester
Ausführung mit Patentvorrichtung für leichter
ruhigen Gang. Mit jährige Garantie.

Dr. Al. Poznański

empfängt mit Hals-, Gehlkopf-, Nasen- und Ohrenkrankheiten Be-
hältnisse von 9-10 Uhr Vormittags und von 5-7 Uhr Nachmittags.

Petrikauer-Straße Nr. 70, Ecke Krótki-Straße beim Grand

Hotel. (50-26)

Dr. Theodosie

Waller-Poznańska, Grauerarzt.

Sprechstunden von 11 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags.

Petrikauer-Straße Nr. 70, Ecke Krótki-Straße beim Grand

Hotel. (50-25)

Schnellpressendruck von Leopold Zoner.

Aufführung. Die Titelrolle wurde von Frl. Hänsele in durchaus edler und vornehmer Weise verkörpert. — Wie Frau Rosenthal Riedel die Kammerfrau Franciska spielt, ist bekannt; es genügt also festzustellen, daß dies eine der besten Rollen dieser Künstlerin ist. — Bei Herrn Sturmhof (Major von Tellheim) trat das herrische, heldenhafte zu wenig hervor, ferner wirkte die unjährige Körperhaltung und besonders die consequent unendlich hoch gezogene linke Schulter störend. — Herr Meß gab den Wachtmeister Werner in den Szenen mit Franciska mit ansprechendem Humor; weniger glücklich war die Auffassung des Charakters dieser Rolle Tellheim gegenüber. Hier klug sein Ton nicht erregt und vorwurfsvoll, sondern beinahe grob. — Herr Braue war als Riccaut de la Marliniere ausgezeichnet und Herr Stegeman spielt den Wirth charakteristisch heiter und ohne Übertriebung. Dagegen war der Lust des Herrn Hanold eine schwache Leistung.

— Für diese Woche können wir mit wenig Unkosten die Sächsische Schweiz bereisen, welche das Panorama Zamadzka Straße Nr. 12 durch recht gelungene Moment-Photographien an unseren Augen vorüber ziehen läßt. Wir finden da die Postei, das Prebischthor, Schandau, Kuhstall u. s. w. Ebenso ist ein Theil von der alten Freien Stadt Hamburg exponirt.

Bazar Dujour-Liste.

Sonntag.

Von 4 bis 7 Uhr.

Damen: Frau Tauber mit Frl. Schwester, Frau Stüdt mit Frl. Tochter, Frau A. Neumann, Frl. Kaiserbrecht, Frl. Tauber, Frl. Kowalewska. Herren: Villanier, Kojas, Richter.

Von 7 bis 10 Uhr.

Damen: Frau Grabowska, Frl. Aleksandrowicz, Frau Mantey, Frau Dr. Brzozowska mit Frl. Tochter, Frl. Alwas, Frl. Klukaczewska, Frl. Bujno, Frl. Paszkowska.

Herren: Bialecki, Karsch, Edersdorf.

Von 4 bis 7 Uhr.

Damen: Frl. Handke, Frl. Rondthaler, Frl. Henschel, Frl. P. Kindler, Frl. Döring, Frau Goldammer, Frau Lorenz jr., Frau Neumann, Frl. Zoner.

Herren: Krusche, Neumann, C. Schulz. Von 7 bis 10 Uhr.

Damen: Frl. Gols, Frl. Placheta, Frl. Majewska, Frau Häfner, Frl. Neumann, Frau Krusche sen., Frl. J. Schulz, Frl. Zoner.

Herren: A. Raubal, Leischich jr., J. O. Schulz, R. Lorenz.

Von 4 bis 7 Uhr.

Damen: Frau Mostwin, Frau C. Grohmann, Frau Trenkler, Frl. Tschemacher, Frl. D. Reichel, Frl. Wertschigla 1, Frau Prinz, Frl. Kindermann, Frau P. Gehlig, Frau Baronin C. Heinzel.

Herren: H. Grohmann, C. Grohmann, L. Trenkler, R. Schulz, A. Thienemann, Baron J. Th. Heinzl, Reigner, Delsner, F. Klinge.

Von 7 bis 10 Uhr.

Damen: Frau P. Gehlig, Frau Baronin Heinzel, Frau Eisert, Frau Trenkler, Frl. D. Reichel, Frau Prinz, Frl. Wertschigla 2, Frl. B. Reichel, Frl. Wertschigla 1, Frl. Eisert, Frau Baronin Tiefenhausen, Frl. Reinhardt.

Herren: H. Grohmann, C. Grohmann, L. Trenkler, R. Schulz, A. Thienemann, Baron J. Th. Heinzl, Kul, F. Klinge.

Von 4 bis 7 Uhr.

Damen: Frau Seeliger, Frau Sommer, Frl. E. Hafenclever, Frl. E. van der Mühlen, Frau B. Sandner, Frl. Schmieder, Frl. E. Sünter, Frau Backawel, Frau R. Falzmann, Frl. Sommer.

Herren: T. Hüffer, A. Seliger, E. Neugebauer, G. Härtig.

Von 7 bis 10 Uhr.

Damen: Frau Pfennig, Frau Ibsch, Frl. D. Nippe, Frl. Zimmermann, Frau Wahlmann, Frl. Hentschke, Frl. S. Rohrstock, Frau D. König, Frau Böttiger, Frl. J. Schmidt, Frl. A. Geyer.

Herren: G. Daube, A. Gehlig, H. Härtig.

Von 4 bis 7 Uhr.

Damen: Frau Kiechowicka, Frau Reinsteine, Frau Budkiewicz, Frau Robakowska, Frau Skwarensberg, Frl. Reinhardt, Frl. M. Tefimoff, Frl. Schönberg.

Herren: Dr. Wisniewski, W. Sudra, Kowalik.

Von 7 bis 10 Uhr.

Damen: Frau E. Rosciżewska, Frau Laganowska, Frl. Chmielowska, Frau Jaeger, Frl. Deutchmann, Frau Matyska, Frl. Majewska, Frl. Alexandromitz, Frl. Lauber, Frl. Stüdt.

Herren: Wierzchlejski, Narzymek, F. Chelmicki.

Von 4 bis 7 Uhr.

Damen: Frl. J. Geyer, Frl. Müller, Frl. W. Goldammer, Frau E. Fischer, Frau Krusche, Frl. Kreßheimer, Frau Goldner, Frau Gerke, Frl. M. Goldammer, Frl. Wünsche.

Herren: Neumann, Handke, J. Stüdt, D. Leischich.

Von 7 bis 10 Uhr.

Damen: Frl. Kreßheimer, Frl. Reich, Frl. E. Schulz, Frau Kürkens, Frl. Handke, Frau Sprzączkowska, Frau Häfner.

Herren: J. Stüdt, Lorenz, Reigner.

Bezirk III.

Von 4 bis 7 Uhr.

Damen: Frau Baronin Tiefenhausen, Frau Trenkler, Frl. Tschemacher, Frl. Erdmann, Frau Prinz, Frl. Namratil, Frl. Wertschigla 2, Frau Loma, Frau Michel, Frl. Michel.

Herren: H. Grohmann, L. Trenkler, R. Schulz, A. Thienemann, Stratz, Braus.

Von 7 bis 10 Uhr.

Damen: Frau Trenkler, Frl. A. Geyer, Frl. B. Reichel, Frl. J. Geyer, Frau Loma, Frau Michel, Frau Prinz, Frl. Millauer.

Herren: H. Grohmann, L. Trenkler, R. Schulz, A. Thienemann, Bergau jr., G. Eisert.

Bezirk IV.

Von 4 bis 7 Uhr.

Damen: Frau Kadler, Frau Häfner, Frl. J. Keller, Frau Kunkel, Frau A. Sommerfeld, Frl. M. Rudzinska, Frau Härtig, Frl. E. Kadler, Frl. D. Daube, Frau Häfner, Frau Böttiger, Frl. E. Hafenclever, Frl. Skrudzinska.

Herren: Warrikoff, Heydemann, G. Härtig, D. Kindermann.

Von 7 bis 10 Uhr.

Damen: Frau Orda, Frau Schmidt, Frau D. König, Frau Seeliger Frl. E. Hoffmann, Frl. D. Zimmermann, Frau Mantey, Frl. C. Falzmann, Frl. E. Seeliger, Frau Härtig, Frau Skrudzinska, Frl. E. Nohnstock.

Herren: J. Koj, G. Härtig, Rother, H. Härtig, E. Paz.

Danksagung. Von Herrn Hermann Härtig wurden mir zu Gunsten des Waisenhauses Rbl. 50 und zur Vertheilung an verschämte Arme gleichfalls Rbl. 6 Kop. 50 übergeben, wofür ich hiermit öffentlich meinen Dank ausspreche.

Pastor Rondthaler.

Lotterie. (Ohne Gewähr.) Am 6. Dezember, das ist am 1. Bziehungstage der 5. Klasse der 163. Klassen-Lotterie sind folgende größere Gewinne gezogen worden:

Auf Nr. 4743 Rs. 40,000.

Auf Nr. 22845 Rs. 8,000.

Auf Nr. 8028 Rs. 2,000.

Auf Nr. 210, 2195 und 20751 zu je Rs. 1,000.

Auf Nr. 942, 1632, 2089, 6808 und 16592 zu je Rs. 400.

Auf Nr. 712, 3497, 7782, 10202, 12825, 14583, 15188, 19934 und 21846 zu je Rs. 200.

Auf Nr. 1179, 1295, 992, 5467, 6350, 6415, 6798, 7205, 7508, 8611, 8683, 9575, 10691, 10702, 10711, 11211, 11808, 12021, 13592, 14707, 14711, 14930, 15485, 16123, 17267, 17593, 17921, 18425, 19688, 10977 und 20494 zu je Rs. 100.

Berlin, 6. December. Der Reichstag hat die gestrige erste Sitzung in der laufenden Session noch im alten Gebäude abgehalten. Der Grund hierfür war, daß in dem neuen Reichstagsgebäude die Vorrichtungen, die für die Feier der Schlußsteinlegung erforderlich gewesen, nicht so schnell hätten beseitigt werden können. Die Sitzung war eine rein formale, sie galt der Constatirung der Anwesenheit einer beschlußfähigen Anzahl von Mitgliedern und der Festsetzung der Tagesordnung für die nächste Sitzung, die um ein Uhr im neuen Reichstagsgebäude stattfindet. Auf der Tagesordnung steht die Wahl der Präsidenten und Schriftführer. Präsident von Levehov widmete dem alten Hause einige Abschiedsworte.

Berlin, 6. Dezember. Der Reichstag hat heute seine constituirende Sitzung gehalten. Vor Eintritt in die Tagesordnung brachte Präsident von Levehov dem genialen Schöpfer des neuen Hauses, dem Meister Wallot, den Dank des Reichstages mit warmen Worten dar. Geschickt wußte Herr von Levehov von diesem anerkennenden Dank überzuleiten auf die suprema lex des Reichstages, dem Reiche treu zu dienen, und ein Hoch auszubringen auf den Kaiser, den obersten Repräsentanten des Reiches. Daß bei dem Hochrufe auf den Kaiser sechs socialdemokratische Abgeordnete demonstrativ sitzen blieben, wurde namentlich dadurch auffällig, daß man dem Mißvergnügen hierüber in derben Worten laut zu Ausdruck gab. Die Wahl der Präsidenten vollzog sich durch Acclamation. Die Herren von Levehov, Buol und Bürlin werden wie in der vorigen Session die Verhandlungen des Reichstags leiten.

Eine grausige Fahrt machte der Dampfer "Gulf of Siam", von England nach Westaustralien bestimmt. Derselbe geriet unterwegs in Brand und trotz verzweifelter Anstrengungen gelang es nicht, des Feuers Herr zu werden. Der Capitain richtete nun den Lauf des Schiffes unter Volldampf auf die nächste Küste, um es auf den Strand laufen zu lassen. Während der nächsten langen, langen Stunden gelang es, das Feuer soweit unterzuhalten, daß der Aufenthalt auf dem Schiffe eben noch möglich war. Alle wurden gerettet; unter den Passagieren befanden sich zahlreiche, für Westaustralien bestimmte einwandernde Mädchen.

Telegramme.

Petersburg, 6. December. (Nordische Tel-Agt.) Der "Piaz. Bösch." veröffentlicht Erlasses an den Ackerbauminister, an die kaiserliche freie ökonomische Gesellschaft und an die kaiserliche moskauer Gesellschaft der Landwirthschaft. In denselben wird die nützliche Bedeutung der landwirtschaftlichen Gesellschaften für die fernere Entwicklung des vaterländischen Ackerbaus und der damit verbundenen Industriezweige anerkannt, den genannten Gesellschaften werden als Ausdruck des Wohlwollens Sr. Majestät des Kaisers die von Seiten Vorgängern verliehenen Rechte bestätigt. Neberaupt sei allen landwirtschaftlichen und ökonomischen Vereinen zu erklären, daß ihre fruchtbbringende Arbeit zum Nutzen der russischen Landwirtschaft von Seiten Sr. Majestät des Kaisers stets Schutz und Unterstützung finden werde.

Paris, 5. December. In der Deputirtenkammer führte bei der Berathung des Budgets der Finanzminister Poincaré aus, man habe sich angesichts der Verminderung der Einnahmen und der Erhöhung der Ausgaben, die sich aus den angenommenen Gesetzen ergab, in der Zwangslage befunden, die Erbschaftssteuer um 25 Millionen zu erhöhen, um ein Gleichgewicht im Budget herzustellen. Der Minister erging sich in längerer, mit Beifall aufgenommener Rede über die Erbschaftssteuer. Pelletan erklärte alsdann, er werde für das Erbschaftssteuergefecht stimmen, denn es sei der erste Schritt zur Progression der Steuer. Redner kritisierte lebhaft die Vermehrung der Ausgaben. Die fiscalische Last lämme die wirtschaftliche Tätigkeit, Frankreich müsse versuchen, die enorme Schuldenlast zu verterringen. Pelletan zählte die Ersparnisse auf, die, besonders beim Cultusbudget, gemacht werden könnten. Hierauf wurde die Sitzung aufgehoben. Pelletan wird seine Rede am Donnerstag fortführen.

In Senat wurde der Gesetzentwurf betreffend die Brieftauben angenommen. Hierauf verlas Boulanger unter Beifallstundgebungen den Bericht, der zu dem Schlusse kommt, daß der Madagaskar-Credit angenommen wird. Die Berathung hierüber wurde auf Donnerstag festgesetzt.

London, 5. December. Aus Ostasien liegen nur unkontrollierte Meldungen vor. Der Nachfolger des erkrankten japanischen Feldmarschalls Yamagata soll General Rodzi sein. Aus Kobe ist die Nachricht datirt, daß mehrere Tausend Tonghats am 28. November die japanische Streitmacht bei Kongfu in Südkorea angegriffen hätten und mit großen Verlusten zurückgeschlagen worden seien. Zwei Anführer der Tonghats wurden getötet. — Der von Japan angekauft Kreuzer Esmeralda hat am 29. November unter der Flagge von Ecuador Valparaíso verlassen.

Berlin, 6. December. Der Reichstag hat die gestrige erste Sitzung in der laufenden Session noch im alten Gebäude abgehalten. Der Grund hierfür war, daß in dem neuen Reichstagsgebäude die Vorrichtungen, die für die Feier der Schlußsteinlegung erforderlich gewesen, nicht so schnell hätten beseitigt werden können. Die Sitzung war eine rein formale, sie galt der Constatirung der Anwesenheit einer beschlußfähigen Anzahl von Mitgliedern und der Festsetzung der Tagesordnung für die nächste Sitzung, die um ein Uhr im neuen Reichstagsgebäude stattfindet. Auf der Tagesordnung steht die Wahl der Präsidenten und Schriftführer. Präsident von Levehov widmete dem alten Hause einige Abschiedsworte.

Wien, 6. Dezember. Der Reichstag hat heute seine constituirende Sitzung gehalten. Vor Eintritt in die Tagesordnung brachte Präsident von Levehov dem genialen Schöpfer des neuen Hauses, dem Meister Wallot, den Dank des Reichstages mit warmen Worten dar. Geschickt wußte Herr von Levehov von diesem anerkennenden Dank überzuleiten auf die suprema lex des Reichstages, dem Reiche treu zu dienen, und ein Hoch auszubringen auf den Kaiser, den obersten Repräsentanten des Reiches. Daß bei dem Hochrufe auf den Kaiser sechs socialdemokratische Abgeordnete demonstrativ sitzen blieben, wurde namentlich dadurch auffällig, daß man dem Mißvergnügen hierüber in derben Worten laut zu Ausdruck gab. Die Wahl der Präsidenten vollzog sich durch Acclamation. Die Herren von Levehov, Buol und Bürlin werden wie in der vorigen Session die Verhandlungen des Reichstags leiten.

Paris, 6. Dezember. Die Angelegenheit des Hauptmanns Dreyfus wird am 13. d. vor dem Kriegsgerichte in Paris verhandelt.

London, 6. Dezember. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Hiroshima von gestern: Despeschen des Marschalls Yamagata berichten von mehreren Scharmüthen zwischen den Chinesen und in der Mandchurie auf tretenden japanischen Truppenteilen. Eine chinesische Abtheilung griff am 15. November die Japaner bei Sokalo an und brachte denselben einen Verlust von 40 Todten bei; desgleichen zwangen am 20. November chinesische Truppen eine Abtheilung japanischer Infanterie bei Kwantien zum Rückzuge. Dagegen griffen die Japaner am 30. November die Chinesen bei Saikalo (?) an; die Chinesen zogen sich unter Zurücklassung von 25 Verwundeten zurück. Die Japaner sind gegenwärtig auf dem Rückmarsch nach Antong am Yalufluß begriffen.

Rom, 6. December. Der Opinione zufolge hat der Oberstaatsanwalt des Appellhofes zu Rom an den Großsigelbewahrer nicht die Bitte gerichtet, bei der Kammer die Ermächtigung zum Vorgehen gegen Giolitti nachzufordnen, sondern einen Bericht überwandt, in welchem die Kammer gebeten wird, sich über die Frage der Ermächtigung zum Vorgehen vor den ordentlichen Gerichten oder der Anklageerhebung vor dem als obersten Gerichtshof constituirten Senat zu äußern.

Rom, 6. Dezember. In Milazzo wurden nachts neuerliche leichte Frostfälle verspürt.

Außer den bereits gespendeten 40,000 Eire hat der König weitere Geldspenden für die durch das Erdbeben heimgesuchten Ortschaften Calabriens und Siciliens gesandt.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Krüger aus Niechecie. — Bräuer aus Berlin. — Fischer aus Dresden. — Teibner aus Warschau. — M-me Weinstein aus Mitau.

Hotel Victoria. Herren: Morawski, Piekarski, Mański, Czerny, Fajans, Gostyński, Paradziński und Ehrenkreuz sämmtlich aus Warschau. — Michelsohn aus Białystok. — Lewkowicz aus Czestochau. — Schneijder aus Neustadt. — Kolokolow aus Petrikau. — Golowniak und Maklakow aus Kielce.

Hotel Manneufl. Herren: Lewandowski aus Radom. — Balissat und Volt aus Berlin. — Rutkowski, Hering, Bergmann und Noskowska aus Warschau.

Hotel de Pologne. Herren: Wozniakowski und Nowicki aus Petrikau. — Betcher und Gottfrid aus Warschau. — Kubiszewski aus Grabkow.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, nach mehrjährigem Leiden, am 6. d. M., um 5 Uhr Nachmittags, unsere innigstgeliebte, theure Gattin, Mutter, Schwester, Tante, Groß- und Urgroßmutter

JULIE HILLEMAN

geborene WÜNSCH

im Alter von 74 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die Beerdigung der theuren Verbliebenen, zu welcher alle Verwandten, Freunde und Bekannte eingeladen werden, findet am Sonntag, den 9. d. M. um 2 Uhr pünktlich aus dem Trauerhause Nr. 766, Petrofower-Straße (Haus Balle) aus statt.

Um stilles Beileid bitten

die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Lodzer Thalia-Theater.

Heute, Sonnabend, den 8. December 1894:
Trotz Feiertags bedeckt erstmäßige Preise der Plätze.
Unter Mitwirkung der gesammten Kräfte der Oper und Operette,
in neuer Ausstattung an Decorationen u.

Zum 3. Male:

Das verwunschene Schloß.
Große Operette in 5 Bildern von Alois Berla. Musik von
Carl Millöder.

Morgen, Sonntag, den 7. December 1894:
Mit glänzender, vollständig neuer Ausstattung an Decorationen,
Costümen u.

Zum 1. Male:

DER VICEADMIRAL.
Große Operette in 3 Akten und einem Vorpiel von J. Bell und R. Gerdt.
Musik von Carl Millöder.

Das Oberdeck des Schiffes im Vorpiel ist vom Decorationsmaler und
1. Maschinisten W. Maresch entworfen und ausgeführt worden.

Montag, den 10. December 1894:
Erste populäre Vorstellung der Saison.
Bei den für die Montagsvorstellungen eingeschafften populären,
bedeutend herabgesetzten, halben Preisen der Plätze.

Erste große Lustspiel-Novität der Saison.

Das Heirathsnest.

Original-Lustspiel in 3 Akten von Gustav Davis.
Gegenwärtig Repertoirestück des K. und K. Hofburgtheaters in Wien, sowie
sämtlicher deutschen Hoftheater und größeren Stadttheater.

Mit der schon jetzt erfolgenden Darbietung der großen Lustspiel-Novität der Saison zu so ungewöhnlich billigen Preisen soll den gebräuchlichen Buchern der Montagsvorstellungen ein besonderes Entgegenkommen seitens der Direction gezeigt werden.

Die Direction.

Zarząd Towarzystwa Śpiewackiego

„LUTNIA“

w Łodzi (3-2)

ma zaszczyt podać do wiadomości

p.p. Członków, że

OGÓLNE ZEBRANIE

odbędzie się dnia 19 Grudnia r. b.
w lokalu Lutni przy ulicy Poludniowej, dom Rosena, o godzinie 9 wieczorem.

Редакторъ и Издатель Леопольдъ Зонеръ

Restaurant Frankfurt.

Tägl. Koncert

b.r Wiener Damen-Kapelle

Altmann.

Directrice: Dora Grill.

Ausschank von Original-Bilsner.

Freitag und Sonnabend Fisch-Essen.

Heute, Sonnabend, d. 8., morgen, Sonntag, d. 9. und Montag d. 10. December 1894
findet in den Sälen des Concerthaus
zum Besten des Lodzer Wohlthätigkeits-Vereins

ein von den Damen-Commissionen veranstalteter

Bazar

statt, bei welchem eine reichhaltige Auswahl der verschiedenartigsten Sachen, die sich sämmtlich zu Weihnachtsgeschenken eignen, zum Verkauf gestellt werden.—Jeder Gegenstand wird mit dem wirklichen Wertje ausgezeichnet sein und ohne jeden Aufschlag verlaufen.

Beginn um 4 Uhr Nachmittags, Ende um 10 Uhr Abends.
Der Eintrittspreis ist am ersten Tage 40 Kopeken, an den übrigen Tagen auf 20 Kopeken festgesetzt und ist jeder Besucher zu dreifachigem Aufenthalt — von 4—7 Uhr und resp. von 7—10 — berechtigt.

Während der Dauer des Bazzars werden 5 Capellen abwechselnd spielen und finden mehrere Extraveranstaltungen statt.

Zur Vergnüglichkeit des Publikums wird daselbst eine Conditorei und ein Buffet errichtet werden.

Das vorjährige Publikum wird zu recht zahlreichem Besuch ergebenst eingeladen.

DAS COMITEE.

Lodzer Thalia-Theater.

Zur Mitwirkung in dem Weihnachtsmärchen:

„Der Mann mit der langen Nase“
werden 60 Kinder und zwar:

30 Knaben und 30 Mädchen

gewünscht.

Anmeldungen Sonnabend, d. 8. d. M., Nachmittags von 4—5 Uhr.

Die Direction des Thalia-Theaters.

Eine Nähmaschine

ist für 18 R. zu verkaufen im Hause
Nr. 14 in der Przejazd-Straße, Wob-
nung Nr. 7.

(3-1)

Die Corset-Fabrik „Marie“,
Przejazd-Straße Nr. 14, Haus 3 nk.,
en pfeilt eine große Auswahl von neuer
Glocken-Corsets im Preise von
1 R. und Atlas-Corsets von 5
R. an. Dorfselbst werden Mädchen
zum Unterricht aufgenommen.

(3-1)

Vorläufige Anzeige.
Concerthaus.

Mittwoch, den 12. December 1894

Erstes Aufstreiten
der

Leipziger Sänger

Sonntags, den 8. December 1894

ABSCHIEDSFEST
der 1. Wiener Matrosen-Damenkapelle

Pechoc.

Anfang 5 Uhr.

Schnellpressdruck von Leopold Zoner.